Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528 Stettin 1847

Nr. 173. **Bromberg, Mittwoch den 30. Juli 1930.** **54. Jahrg.**

Die Scheidung der Geister.

Reichstagswahlen im Zeichen der Parteirevolution.

Im Gegensatz zu allen früheren Wahlen, als die Parteien, die sich nach der Revolution gebildet hatten, in kaum wesentlich veränderter Form in den Kampf zogen, findet diesmal vor den politischen Auseinandersetzungen die große Parteiumbildung statt. Es ist eine Bewegung, die ausschließlich auf die bürgerlichen Parteien beschränkt bleibt. Denn die marxistische Linke, die Sozialdemokratie und die Kommunistische Partei, wird unverändert in den Wahlkampf gehen. Insofern wirkt der marxistische Parteiapparat durchaus reaktionär und konservativ. Die Revolution wird rechts von ihm ausgekämpft. Das große Problem für das Reich, das erst durch den Ausgang der Wahlen seine Lösung finden wird, besteht in Folgendem: Führt die Parteiumbildung zu einer Zersplitterung des Bürgertums, in zahllose, mehr oder minder große Einzelgruppen, oder wird es möglich sein, auf Grund der jetzt erfolgten Klärung eine regierungsfähige Mehrheit zustande zu bringen?

Ein Blick auf die bisher vorliegenden Reichswahlvorschläge zeigt, daß bis jetzt, das heißt noch mehr als sechs Wochen vor den Wahlen, bereits 17 Parteien aufmarschieren. Aber damit ist sicherlich noch nicht der Endpunkt erreicht.

Der Wähler der liberalen Mitte und der Rechten muß durch die letzten Ereignisse stark verwirrt werden; denn er weiß nicht, welcher der neuen Parteien er sich anschließen soll oder ob er bei einer der alten bleibt. Aus der geschlossenen Deutschnationalen Partei, die noch mit 78 Abgeordneten in den alten Reichstag einzog, sind zahlreiche neue Gruppen und Parteibildungen hervorgegangen. Die Programmunterschiede sind zum Teil nur geringfügig. Stärker als bei früheren Wahlen wird die Persönlichkeit der an der Spitze der Listen stehenden Männer von entscheidender Bedeutung sein. Denn die neuen Parteien sind selbständig zum Teil noch nicht hervorgetreten. Erst an ihren Taten wird man sie erkennen.

In der Erkenntnis der Gefahren, die in der Zersplitterung der bürgerlichen Parteien liegen, wurde von den verschiedensten Seiten zum Sammeln geblasen. Dabei sind erhebliche Differenzen in der Zielsetzung festzustellen. Die eine Aktion geht von dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholtz, aus, die andere von demokratischer Seite, als deren prominentester Vertreter der Reichsfinanzminister Dietrich gilt. In der neugegründeten Deutschen Staatspartei werden zunächst die Demokratische Partei und der Jungdeutsche Orden aufgehen. Die Nationalliberale Korrespondenz der Deutschen Volkspartei teilt offiziell mit, daß diese nicht an der Deutschen Staatspartei beteiligt sei, vielmehr an ihren eigenen Sammelbestrebungen festhalte. Demgegenüber ist jedoch festzustellen, daß eine Reihe von jüngeren Volksparteilern nicht allein mit der neuen Partei sympathisieren, sondern sich sogar für sie erklärt haben. Als besonders typisch sei die Ansicht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" wiedergegeben. In dem Leitartikel, der sich mit der neuen Partei befaßt, heißt es:

„Die nationalliberale Korrespondenz stellt jede Beteiligung der Deutschen Volkspartei in Abrede. Es handelt sich um die in eine Staatspartei umgetaufte Demokratische Partei. Unseres Erachtens ist es nicht möglich, diesen politischen Vorgang so leicht zu nehmen. Handelte es sich wirklich nur um eine Galvanisierung der Demokratischen Partei unter anderem Namen, so würde das Ergebnis ein baldiges völliges Fiasko sein. Der Gründungsaufruf spricht nicht dafür. Wir sehen darin vielmehr, ohne den Wert von Programmen und Aufrufen zu überschätzen, mannigfache Anhaltspunkte, die in eine andere Richtung deuten, nach der Liberalen Partei hin, die ein erwünschtes Gegengewicht gegen den auf der rechten Seite vollzogenen Zusammenschluß bieten kann. Das ist einmal die Bemerkung, daß man sich über sinnlos gewordene Schranken und über den verhetzenden Kampf zwischen schwarz-weiß-rot und schwarz-weiß-gold hinwegsetzen müsse. Dann finden wir das klare Bekenntnis zur Entfaltung der Wirtschaft auf privatwirtschaftlicher Grundlage, das in der alten Demokratischen Partei auf dem Papier geblieben ist, weil sie sich in eine wachsende geistige Unabhängigkeit von der Sozialdemokratie begab. Schließlich das offene Eintreten für die Reichsreform, für eine starke Außenpolitik und für die Landesverteidigung."

Der Parteienumbildungsprozeß ist voll im Gange. Wir erleben eine Umschichtung, die einen vielleicht noch größeren und wichtigeren Umfang angenommen hat als in den Sturmtagen von 1918. Die Mitte und die Rechte machen den Versuch, wieder zu einer großen geschlossenen Macht zu werden. Das Ergebnis dieser Bestrebungen ist weder in der Beziehung der alten zu den neuen Parteien, noch in den Vereinbarungen, die untereinander getroffen werden, noch im Hinblick auf den Ausgang der Wahlen vorauszusehen.

„Deutsche Staatspartei".

Wie wir bereits gestern kurz berichten konnten, hat sich am Sonntag nachmittag, nachdem bereits längere Verhandlungen vorhergegangen waren, eine Reihe von Politikern der republikanischen und liberalen Mitte zusammengefunden, um eine neue Partei zu gründen, die den Namen Deutsche Staatspartei angenommen hat. Zu der Gruppe der Gründer gehören mehrere hervorragende Führer der Demokratischen Partei, die damit wohl aus dem politischen Leben verschwindet. Es gehören weiter dazu die richtunggebenden Führer des Jungdeutschen Ordens und der aus ihr hervorgegangenen Volksnationalen Vereinigung, die bei den sächsischen Landtagswahlen eine eigene Liste aufgestellt und zwei Mandate gewonnen hatte. Es gehören weiter dazu mehrere christliche Gewerkschaftler, die bereits früher Demokraten waren, nämlich Baltrusch, Glimm und Adolph, und endlich ein früherer Deutschnationaler, der Mindener Handelskammerpräsident Schütte. Endlich haben sich zu der Liste gefunden mehrere junge Volksparteiler, die jedoch nicht einmal die Reichsvereinigung der volksparteilichen Jugend repräsentieren und bisher im politischen Leben noch wenig hervorgetreten sind.

Von den Unterzeichnern des Aufrufs, die der Demokratischen Partei angehören, seien genannt: Reichsminister Dietrich, Finanzminister Höpker-Aschoff, Reichstagsabgeordneter und Fraktionsvorsitzender Oskar Meyer, früherer Reichsminister Koch-Weser, württembergischer Landtagsabgeordneter Bruckmann, Reichstagsabgeordneter Lemmer, Reichstagsabgeordnete Gertrud Bäumer, Regierungsrat Werner Stephan und die sächsische demokratische Führerin Dr. Elise Ulich-Beil, sowie der frühere Reichsminister Külz, der Hamburger Bürgermeister und Reichstagsabgeordnete Karl Petersen und Reichstagsabgeordneter Ehlermann. Dazu kommt noch angeblich der frühere Reichsfinanzminister Reinhold.

Von den führenden Jungdeutschen, die zu den Unterzeichnern gehören, nennen wir Arthur Mahraun, August Abel, Generalleutnant Salzenberg. Die jüngeren Volksparteiler, die die Liste mitunterzeichnet haben, sind Dr. Joseph Winschuh, Rochus von Rheinbaben (von der „Front 1929") und Dr. Theodor Eschenburg.

Von bekannten Männern, die bisher gleichfalls der Demokratischen Partei nahestanden, sind dabei die Agrartheoretiker Geheimrat Professor Dr. Aereboe, der Heidelberger Chemiker Professor Bergius und Professor Fritz Haber.

Aus dem Aufruf der neuen Partei sei mitgeteilt, daß die Gründer „ihren Kreis noch in keiner Weise für geschlossen" halten, und daß sie „den Anstoß geben wollen für einen Zusammenschluß auf weitester Grundlage".

*

Der Aufruf der neuen Partei

sagt zu Beginn:

Der Reichstag ist nach einem mißglückten Versuch der Regierung, die schwere Finanz- und Wirtschaftskrise gesetzgeberisch zu überwinden, aufgelöst worden.

Selbst angesichts einer Lage, in der die wirtschaftliche Existenz von Millionen und die Zahlungsfähigkeit des Reiches schwer bedroht war, sind die Parteien nicht fähig gewesen, eine Mehrheit für entschlossenes Handeln aufzubringen.

Die Regierung hat an das Volk appelliert. Der Wahlkampf stellt an das deutsche Volk die Forderung, eine bessere, für ihre gesetzgeberische Aufgabe fähigere Volksvertretung zu schaffen.

Ist das möglich?

Weite Kreise verzweifeln daran, den Volkswillen durch das Parlament richtig zur Geltung zu bringen. Sie rufen nach der Diktatur und bereiten sie vor: Diktatur des Proletariats, Diktatur herrschsüchtiger Wirtschaftsmächte, Diktatur nationalsozialistischer Verworrenheit.

Ist das deutsche Volk wirklich so weit, sich der gesetzlosen Gewalt auszuliefern und an seiner eigenen Kraft, eine geschlossene und zielbewußte Führung aus sich heraus zu schaffen, zu verzweifeln?

Wir glauben an unser Volk.

Allerdings, die Parteipolitik in ihrer bisherigen Form hat den Volkswillen nicht zu packen, eine volksnationale Geschlossenheit in der Führung des schweren deutschen Schicksals nicht zu erzielen vermocht. Ihre Fortsetzung wird das große schicksalsschwere Ziel dieses Wahlkampfs nicht erreichen, Deutschland vor dem politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch nicht retten können.

Der alte Reichstag hat sich in entscheidender Stunde als Interessentenhaufen, nicht als politisches Werkzeug eines Staatsvolkes gezeigt.

Wir sind überzeugt, daß das deutsche Volk reifer und staatsbewußter ist als seine Parteien.

Seit Jahren stehen Millionen angewidert und ohne Vertrauen abseits vom politischen Leben. Weitere Millionen in den Parteien sehen keine Möglichkeit, durch ihre Arbeit größeren politischen Zielen zu dienen. Vor allem die junge Generation, bereit zum Ausbau, ist von der Politik ausgeschaltet. Enttäuscht und abgestoßen steht sie beiseite oder fällt den Lockungen eines negativen Radikalismus zum Opfer.

Unter der Wirkung dieser Unzufriedenen geraten die politischen Fronten in Bewegung.

Es besteht die Gefahr, daß diese nur zu noch größerer Zersplitterung führt.

Die Einigung muß weitergreifen, als die bisherigen Versuche zur Sammlung der Mitte. Unabhängig von veralteten politischen Formeln und sinnlos gewordenen Schranken, hinweg über den verhetzenden Kampf zwischen Schwarz-Weiß-Rot und Schwarz-Rot-Gold muß eine Gemeinschaft aller derer geschaffen werden, die aus dieser unfruchtbaren Enge hinaus den Schacher der Interessengruppen verdrängen und die deutschen Menschen als Staatsvolk einigen wollen.

Der Name, der die politische Gesinnung und den nationalen Willen dieser Gemeinschaft bezeichnet, heißt:

Deutsche Staatspartei,

Die Deutsche Staatspartei steht auf dem Boden der Reichsverfassung und ehrt die staatlichen Symbole. Im Geiste der Selbstverantwortung und Selbstverwaltung der Nationen, der politischen Gleichheit und sozialen Gerechtigkeit für alle Staatsbürger will die Deutsche Staatspartei die politischen Kräfte zum volksstaatlichen Ausbau der Republik sammeln: eine neue, breitere Front, in der die junge Generation gleichberechtigt neben reformentschlossenen Persönlichkeiten der älteren Generation kämpft."

Was danach über Finanzreform, Innenpolitik und Außenpolitik gesagt wird, ist nicht neu. Auffallend ist, daß das „Berliner Tagebl." als führendes demokratisches Organ, das jetzt wohl oder übel mit der neuen Partei sympathisieren muß, diesen Teil des Programms als „einigermaßen verwaschen" bezeichnet. Als nächste Aufgabe wird verlangt eine Wahlreform, „die an die Stelle der Liste wieder die Persönlichkeit setzt" und die Durchführung der Reichsreform.

Zum Schluß heißt es:

„Die Männer und Frauen, die sich unter dem Druck der Stunde zusammengefunden haben und sich mit dieser Rechenschaft über Gründe und Ziele der Deutschen Staatspartei an das deutsche Volk wenden, **halten ihren Kreis noch in keiner Weise für geschlossen.** Sie wissen sich frei von politischer Engherzigkeit und klassenmäßiger Gebundenheit. **Sie wollen den Anstoß geben für einen Zusammenschluß auf breitester Grundlage.**

Wir rufen die junge Generation, wir rufen die Staatsbürger, die des parteipolitischen Haders überdrüssig sind, in eine neue und junge Front.

Vorwärts zur wahrhaften Sammlung, vorwärts für deutsche Volksgemeinschaft, Größe, Einheit und Freiheit!"

*

Wahlblock der polnischen Minderheit.

Beuthen, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern fand in Oppeln eine Versammlung der Führer sämtlicher polnischer Parteien auf dem Gebiet Deutschlands statt. Es wurde beschlossen, sich an den Wahlen zum Reichstag als einheitlicher Block unter dem Namen **Polnisch-katholische Volkspartei** zu beteiligen.

Protest West-Oberschlesiens

gegen die Ratifizierung des Wirtschaftsabkommens mit Polen.

Oppeln, 28. Juli. Die hiesige Handelskammer, in der die schlesische Großindustrie die Mehrheit hat, hat am Sonnabend an einige Ministerien in Berlin ein Telegramm mit der Forderung gerichtet, daß die Reichsregierung das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen nicht auf dem Wege des Dekrets ratifizieren solle, da die Ratifizierung in ihren Folgen ungünstig auf die deutschen Interessen Oberschlesiens einwirken würde. Im besonderen würde die Einfuhr von polnischer Kohle und polnischem Eisen die Arbeitslosigkeit vergrößern.

Ähnliche Telegramme entsandten nach Berlin auch die deutschen Stadtverwaltungen von Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg und Ratibor.

Das völlig unzeitgemäße und darum auch unpolitische Telegramm des deutsch-polnischen Wirtschaftskomitees, das seltsamerweise nur Berlin, nicht aber Warschau um eine Beschleunigung der Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages ersuchte, hat also den gegenteiligen Erfolg von dem gehabt, den seine Absender sich vorstellten. **Wir hätten schon längst das Wirtschaftsabkommen, wenn solche Befürworter seines Abschlusses, die vor lauter Gefühlen die Realitäten des Lebens übersehen, nicht immer wieder zu laut und zur Unzeit ihre Trompete blasen würden.** Bevor nicht der polnische Sejm zusammentritt — und das geschieht frühestens nach der Eröffnung des neuen Reichstags — ist an ein Inkrafttreten des Wirtschaftsabkommens überhaupt nicht zu denken. Diese einfache Tatsache, die hier jedes Kind begreift, und die jeder verständigungsbereite Erwachsene aufrichtig bedauern muß, läßt sich nicht einfach dadurch aus der Welt schaffen, daß sie Herr Professor Wolff in Berlin geflissentlich negiert.

Wie Waldemaras verhaftet wurde.

Der ehemalige Diktator soll als geisteskrank gelten.

Riga, 28. Juli. Aus Kowno kommen jetzt weitere interessante Einzelheiten über die Verhaftung des ehemaligen litauischen Ministerpräsidenten Waldemaras. Als die Polizei mit dem Kownoer Polizeichef an der Spitze seine Wohnung betrat, erklärte Waldemaras, er werde sich nicht von der Stelle rühren. Er wollte telephonieren; es stellte sich jedoch heraus, daß alle Fernsprechapparate in seiner Wohnung ausgeschaltet waren. Mit lauter Stimme begann Waldemaras gegen die rechtswidrige Ausschaltung seines Telephonanschlusses zu protestieren und bedachte die Polizisten mit Beleidigungen. Als die Polizei ihm den Haftbefehl vorlegte, erklärte Waldemaras, daß dieser Befehl ungültig sei, da bei seinem Namen der ihm zustehende Titel des Ministerpräsidenten und des Außenministers fehle. Dabei rief er: „Ich bin Ministerpräsident, ernannt durch den einzigen rechtlich gewählten Staatspräsidenten Grinius, und dieser allein kann mich von meinem Amt suspendieren."

Der Polizeipräsident wiederholte Waldemaras noch einmal, daß er verhaftet sei, worauf dieser erwiderte, daß ihn dies nichts angehe. Der Polizeichef gab ihm drei Minuten Zeit, sich zur Ausreise vorzubereiten. Schließlich ließ sich Waldemaras abführen und unterzeichnete das Protokoll der Verhaftung, indem er zu seinem Namen die Titel Ministerpräsident und Außenminister hinzusetzte. Nachdem Waldemaras abgeführt worden war, schaltete die Polizei die Telephone wieder ein. Es ist charakteristisch, daß die Ehefrau des verhafteten Exdiktators zunächst die sowjetrussische Gesandtschaft alarmierte.

In Kowno herrscht eine gespannte Lage. Soldaten und Offiziere haben den Befehl erhalten, die Kasernen nicht zu verlassen. Viele Fliegeroffiziere wurden vor einigen Tagen nach Memel versetzt. Nach weiteren Informationen des Korrespondenten des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" war die eigentliche Ursache der Verschickung des ehemaligen Diktators dessen Ablehnung, den aus dem Staatsarchiv entnommenen Originaltext der neuen litauischen Verfassung zurückzugeben. Von gewissen litauischen Kreisen wird die Überzeugung verbreitet, daß Waldemaras geistig nicht normal sei. Im Zusammenhange damit soll er auf seine Zurechnungsfähigkeit ärztlich untersucht werden. Das ist ein schon in alten Zeiten beliebtes Mittel, um mißliebige politische Gegner unschädlich zu machen.

*

Waldemaras sollte entführt werden.

Warschau, 28. Juli. In dem Hause, in dem der ehemalige litauische Diktator Waldemaras festgehalten wird, sprachen dieser Tage zwei unbekannte Männer vor, die Waldemaras besuchen wollten. Der Wache gegenüber konnten sie sich legitimieren. Sie gingen mit Waldemaras im Park spazieren, wobei sie sich allzu sehr dem Auto näherten, in dem sie gekommen waren. Dies fiel der Wache auf, welche die beiden Männer festnahm. Es stellte sich heraus, daß es Mitglieder des „Eisernen Wolf" waren, die Waldemaras entführen wollten. Die Behörden trafen Maßnahmen zur Verschärfung der Bewachungsmaßnahmen.

*

Nach einem weiteren Gerücht erschienen in Plateliai, dem Gute, auf dem Waldemaras untergebracht ist, im Auto zwei seiner Anhänger, und zwar der Journalist Widalis und der ehemalige Abgeordnete Adam Muranis und ersuchten den beaufsichtigenden Polizeibeamten um eine Unterredung mit Waldemaras. Nach einer kurzen Unterredung mit den Ankömmlingen fuhr Waldemaras im Auto nach Kowno zu ab. Die von seinem Verschwinden benachrichtigte Polizei nahm unverzüglich die Verfolgung auf und hielt das Auto sechs Kilometer hinter Krottingen an. Der Autolenker wurde gezwungen umzukehren und dadurch gelang es, des Flüchtlings wieder habhaft zu werden.

Eine andere Version besagt, daß Waldemaras und seine beiden Gäste in Begleitung eines Polizeibeamten einen Spaziergang bis zu dem in der Nähe wartenden Auto unternahmen. Hier angelangt, erklärten die Gäste, mit Waldemaras eine Spazierfahrt machen zu wollen. Der Polizeibeamte erhob dagegen Einspruch. Als er die drei am Besteigen des Autos verhindern wollte,

zog Waldemaras plötzlich einen Revolver,

legte auf den Beamten an und forderte ihn auf, sich hundert Schritt weit zu entfernen. Der ebenfalls bewaffnete Beamte ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern erklärte, er werde auf die Reifen des Autos schießen. Als die Anhänger Waldemaras' sahen, daß sie den Beamten nicht überrumpeln konnten, luden sie ihn ein, an der Spazierfahrt teilzunehmen. Der Beamte ging auf diesen Vorschlag ein, und es gelang ihm, das Auto so zu dirigieren, daß der Entführungsversuch vereitelt wurde. Es wird angenommen, daß die Anhänger Waldemaras' diesem den Revolver, den er aus der Tasche zog, zugesteckt haben. Die Polizeiaufsicht über Waldemaras wurde sofort verstärkt.

Die Nachricht von der mißlungenen Flucht des ehemaligen litauischen Diktators verbreitete sich rasch im Lande. Man wollte bereits wissen, daß der von ihm geplante Staatsstreich nunmehr ausgeführt werden würde, umsomehr als gleichzeitig die Meldung von der Verhaftung von sieben Offizieren in Kowno kolportiert wurde, bei denen ein Schriftwechsel mit Waldemaras gefunden wurde, der positive Angaben über einen bewaffneten Aufstand enthielt.

*

Präsident Smetona kehrt zurück.

Im Zusammenhange mit der verschärften Lage im Staate wird Staatspräsident Smetona seinen Erholungsurlaub, den er in der Tschechoslowakei genießt, unterbrechen und spätestens am 31. Juli in Kowno eintreffen. Nach seiner Rückkehr soll die Entscheidung über die

Verbannung von Waldemaras

aus den Grenzen Litauens fallen, da die letzten Beweise, die in die Hände der Litauischen Regierung gefallen waren, feststellen, daß sich der ehemalige Diktator mit dem Gedanken trage, nochmals die Gewalt an sich zu reißen, was im Ergebnis einen Bürgerkrieg zur Folge haben könnte.

Die Bukarester Agrarkonferenz.

Bukarest, 26. Juli. (PAT) Pressevertretern gegenüber gab Handelsminister Madgearu über die Ziele der Agrarkonferenz, die in Bukarest stattgefunden hat, folgende Erklärung ab:

Die landwirtschaftlichen Sachverständigen Ungarns, Rumäniens und Jugoslawiens, die jetzt ihre Beratungen in Bukarest zum Abschluß gebracht und sich mit der Antwort beschäftigt haben, die auf dem Fragebogen der Zollkonferenz über die Zusammenarbeit der Industrie- und der Agrarstaaten zu erteilen wäre, beschlossen, ihren Regierungen fast dieselbe Art der Beseitigung der Schwierigkeiten zu empfehlen, die während der Beratungen in Genf empfohlen worden war. In der Bukarester Konferenz kam man zu dem Schluß, daß die erste wichtigste Art der Lösung dieser Schwierigkeiten die Beseitigung der Meistbegünstigungsklausel für Getreideprodukte sowie andere landwirtschaftliche Produkte gegenüber allen europäischen Staaten sein müßte. Dies würde übrigens dem durch die Industriestaaten zugunsten der eigenen landwirtschaftlichen Produktion organisierten Agrarschutz keinen Schaden bringen, da von der gesamten Einfuhr von Getreideprodukten nach den europäischen Staaten lediglich 15 Prozent dieser Einfuhr aus europäischen Ländern stammen, die Getreide ausführen. Ferner empfahlen die Sachverständigen die Einfuhrpreise für Agrarprodukte auf einem gemäßigten Niveau zu konsolidieren, sowie die vollkommene Freiheit des Getreidehandels auf den Einfuhrmärkten wieder herzustellen. Diese Empfehlung wird in Genf durch die drei Regierungen verteidigt werden, die an den letzten Beratungen in Bukarest teilgenommen haben.

Die Bemühungen um die Bekämpfung der Agrarkrisis werden in der Konferenz fortgesetzt werden, die auf Vorschlag des Ministers Marynkowicz in Sinaja unter Teilnahme der rumänischen, jugoslawischen und ungarischen Landwirtschaftsminister, sowie der Finanz- und Handelsminister dieser Länder stattfinden wird. Die Konferenz wird die Aufgabe haben, die Möglichkeit der Bildung einer **wirtschaftlichen Entente im Rahmen der Kleinen Entente** zu prüfen. (Wo bleibt dann Ungarn? D. R.) Wird eine rumänisch-jugoslawische Verständigung erzielt, so wird auch die Tschechoslowakei zu Beratungen eingeladen werden, die diese gegenseitige Verständigung in Wirtschaftsfragen hervorragend ergänzen kann, da die drei Staaten der Kleinen Entente einen idealen Gesamtkomplex der gegenseitigen Austauschmärkte bilden. Weiter empfahlen die Sachverständigen jegliche Konkurrenz zu vermeiden, um auf diese Weise die Preise für Agrarprodukte zu heben. Hier handelt es sich somit in keinem Falle um das Bestreben, ein Kartell der Donauländer zu organisieren, das die Regelung des gegenseitigen Exports der drei Staaten auf Monopolgrundlagen erfordern würde.

Seine Erklärung schloß Minister Madgearu mit der Feststellung, daß sowohl die letzte Konferenz in Bukarest als auch die angekündigte Konferenz in Sinaja, sowie die durch die Warschauer Regierung vorgeschlagene Konferenz eine Erscheinung der systematischen Aktion sind, die es sich zum Ziel gesetzt hat, **die Lösung der landwirtschaftlichen Krisis in Europa zu erleichtern.**

Absage der Tschechoslowakei?

Wien, 29. Juli. Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse" meldet aus Prag, daß die Regierung der Tschechoslowakei zu dem polnischen Vorschlage, im nächsten Monat in Warschau eine Konferenz der europäischen Agrarstaaten abzuhalten, noch nicht Stellung genommen habe. Der Korrespondent erfährt jedoch aus maßgebender Quelle, es sei unwahrscheinlich, daß die Tschechoslowakei auf diesen Vorschlag eingehen werde. Denn die Tschechen seien der Ansicht, daß die von einigen Staaten in derselben Zeit unternommenen Versuche, die darauf abzielen, die Agrarkrisis auf internationaler Grundlage zu liquidieren, zur Lahnlegung der ganzen Aktion führen würde.

Das Blatt betont, daß Rumänien seine Teilnahme an der Warschauer Konferenz davon abhängig machen werde, daß auch die beiden anderen Staaten der Kleinen Entente, somit auch die Tschechoslowakei, diese Konferenz beschicken.

Nieder mit der Paßmauer!

Warschau, 28. Juli. Ende August läuft der Termin für die Erteilung einer Antwort in der Frage eines gemeinsamen Abkommens über die Aufhebung der Auslandspässe, der Visa usw. ab. Dieses Projekt war im Januar auf einer Konferenz von 18 europäischen Staaten in Paris entstanden. Man hatte sich damals auch an Polen mit dem Ersuchen gewandt, dem Abkommen beizutreten. In Polen hat sich inzwischen eine Reihe von Institutionen für die Aufhebung der Auslandspässe ausgesprochen, u. a. der Staatliche Eisenbahnrat beim Verkehrsministerium.

Internationale Donaukonferenz in Krakau.

Warschau, 28. Juli. Am 20. September d. J. findet in Krakau eine auf die Initiative der internationalen Handelskammer in Paris einberufene zehntägige Konferenz über die Regelung von strittigen Fragen statt, die den Handel, die Schiffahrt und den Transport auf der Donau betreffen. An der Konferenz nehmen Vertreter folgender Staaten teil: Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, sowie sämtlicher Donaustaaten und zwar Österreichs, Bulgariens, der Tschechoslowakei, Griechenlands, Jugoslawiens, Rumäniens und Ungarns.

Republik Polen.

Wieder ein Weißrusse aus dem Gefängnis entlassen.

Wilna, 28. Juli. In diesen Tagen wurde, wie die Iskra-Agentur meldet, der ehemalige Sekretär und juristische Beirat der Weißrussischen Hromada, Mitglied des Zentralkomitees dieser Partei, Fabian Okinczyc, aus dem Gefängnis entlassen. Seine Freilassung erfolgte unter denselben Bedingungen, unter denen die drei ehemaligen Abgeordneten und Führer der Weißrussischen Hromada und zwar Taraszkiewicz, Rak-Michajlowski und Miotla

entlassen worden waren. Diese Freilassungen gelten vorläufig bis zu der Zeit, da über ihre an den Präsidenten der Republik eingereichten Anträge auf Begnadigung entschieden sein wird. Nach der Freilassung von Okinczyc ist von den seinerzeit zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilten Führern der Weißrussischen Hromada nur der ehemalige Abg. Wołoszyn im Gefängnis geblieben.

Deutsches Reich.

Rykow — Botschafter in Berlin.

Die in der letzten Zeit aufgetauchten Gerüchte, daß Rykow als Sowjetbotschafter in Berlin ausersehen sei, bestätigen sich. Wie der Berliner Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, hat das deutsche Auswärtige Amt bereits eine Anfrage der Sowjetregierung erhalten, ob Rykow als sowjetrussischer Botschafter in Berlin das Agrément erhalten würde. Zweifellos ist dies ein geschickter Zug Stalins, der auf diese Weise sich des Hauptes der Rechtsopposition in Moskau entledigt.

Der neue Rektor der Berliner Universität.

Zum Rektor der Universität Berlin wurde für das neue Amtsjahr der Professor der Theologie Adolf Deißmann gewählt. Die Wahl, die sonst immer erst am 1. August stattfindet, war diesmal wegen der früher einsetzenden Universitätsferien vorverlegt worden.

Mit Adolf Deißmann tritt eine der hervorragendsten und repräsentativsten Persönlichkeiten der theologischen Fakultät an die Spitze der Berliner Universität. Deißmann, in Hessen geboren, war zuerst Pfarrer, wurde dann Dozent in Marburg und kam über Heidelberg als Ordinarius nach Berlin, wo er seit 22 Jahren wirkt. Er ist einer der besten Kenner des frühen Christentums; seine wissenschaftlichen Arbeiten gelten vor allem der Gestalt des Paulus. Aber neben dem Pathos des Forschers steht bei Deißmann immer auch der Wille zur praktischen Kirchenpolitik: er ist einer der Hauptvertreter der ökumenischen Idee. An dem Zustandekommen der Stockholmer Weltkonferenz hat er hervorragenden Anteil. Über Deutschland hinaus hat er durch seine Bücher und vor allem auch durch seine Persönlichkeit gewirkt. Sein tätiges Christentum hat ihn besonders in England und Schweden viele Freunde finden lassen.

Aus anderen Ländern.

Die Verlobung der Prinzessin Juliane.

„Sunday Dispatch" meldet, daß die Prinzessin Juliane von Holland doch noch immer insgeheim mit dem Prinzen Wilhelm von Erbach-Schönberg verlobt sei. Die Zustimmung des holländischen Kabinetts zu der Veröffentlichung der Verlobung soll bereits gegeben sein. Nach der Hochzeit werde das Paar eine Reise nach Niederländisch-Indien unternehmen, zu der bereits Vorbereitungen getroffen werden.

Von der Verlobung der Prinzessin Juliane mit ihrem Vetter, dem 25jährigen Prinzen Wilhelm von Erbach-Schönberg — er ist der Sohn einer Schwester der holländischen Königin Wilhelmine — ist schon seit geraumer Zeit die Rede. Es hieß, daß ihre Mutter mit dieser Verbindung nicht einverstanden gewesen sei und beabsichtigt habe, die Prinzessin mit einem schwedischen Prinzen zu verheiraten. Darauf bezügliche Gerüchte sind noch vor kurzem durch die Presse gegangen; sie werden jedoch von Stockholm aus entschieden dementiert.

Die 21jährige Juliane gilt als die gelehrteste und lerneifrigste unter allen Prinzessinnen. Sie hat an der Universität Leyden staats- und völkerrechtliche Studien absolviert und dazu den Dr. phil. gemacht. Sie beherrscht sieben Sprachen, daneben versteht sie etwas Chinesisch und Japanisch. Sie soll auch in der Kunst der Rhetorik bewandert sein. Ein von ihr verfaßtes Schauspiel ist in privatem Kreise aufgeführt worden.

Prinz Wilhelm hat an der landwirtschaftlichen Hochschule in Hannover das Forstwesen studiert.

Der vermißte englische Konsul.

In der Affäre des vermißten englischen Generalkonsuls in Marseille, Sir Arthur Lee, ist gestern eine sensationelle Wendung eingetreten. Die Polizei glaubte, vor einigen Tagen die Gewißheit erhalten zu haben, daß Lee Selbstmord verübt habe, weil am Strand von Marseille ein Handkoffer gefunden wurde, der mehrere, angeblich dem Konsul gehörige Wäschestücke sowie seine Photographie mit der Ankündigung der Selbstmordabsichten enthielt. Gestern hat sich aber herausgestellt, daß der Koffer nicht dem Generalkonsul gehört haben konnte. Die Wäschestücke erwiesen sich als viel zu klein. Auch die Photographie scheint nicht zu stimmen.

Die Haushälterin des Konsuls, die ursprünglich die Handtasche als ihrem Herrn gehörig erkannt hatte, gab zu, sich geirrt zu haben. Das Mysterium des seit beinahe vier Wochen völlig rätselhaft verschwundenen Konsuls ist also noch undurchdringlicher geworden, zumal da auch die mehrmaligen Vernehmungen seiner Geliebten, einer Schweizer Gesellschaftsdame, keinerlei Anhaltspunkte ergeben haben.

General Kundt verläßt Bolivien.

General Hans Kundt, der frühere Stabschef der bolivianische Armee, der in der deutschen Gesandtschaft von La Paz Schutz gesucht hatte, ist nach Pressemeldungen aus der bolivianischen Hauptstadt nach der Küste abgereist und hat das Land offenbar mit Zustimmung der Regierung verlassen.

Ermordung eines Gouverneurs in Brasilien.

London, 29. Juli. Der Gouverneur des brasilianischer Staates Parahyba, Dr. Pessau, wurde am Sonntag in Pernambuco ermordet. Der Ermordete war einer der hervorragendsten brasilianischen Politiker und kandidierte in diesem Jahre für den Posten des Vizepräsidenten Brasiliens. Der Mörder, ein städtischer Beamter, bekundete, er habe den Gouverneur infolge eines persönlichen Konflikts ermordet.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 173.

Bromberg, Mittwoch den 30. Juli 1930.

Pommerellen.

29. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Der Doppelmord in Rehwalde.

Zu dem Doppelraubmord in Rehwalde (Rywałd), Kreis Graudenz, über den bereits kurz berichtet wurde, ist noch folgendes zu melden: Sonntag früh wurde die hiesige Polizei von einem blutigen Überfall auf das Haus der Gebrüder Fritz in Rehwalde, Kreis Graudenz, benachrichtigt. Kommissar Kreft, der Leiter der Kriminalpolizei, begab sich sofort mit einigen Beamten und einem Polizeihunde zum Tatorte. Dort stellte man folgendes fest: In einem einstöckigen, mehrzimmerigen Häuschen wohnten drei Gebrüder Fritz (nicht wie uns zunächst irrtümlich gemeldet wurde: Fryc) und zwar der 65jährige Franz, der 63jährige Anastasius und der 61jährige Stefan. Sie bewirtschaften gemeinschaftlich eine 26 Morgen große Besitzung. In der Nacht zum Sonntag, als sämtliche Hausbewohner in tiefstem Schlaf lagen, drangen in das Gebäude zwei maskierte Banditen ein. Als der älteste der Brüder durch Geräusch aus dem Schlafe geweckt, um sich blickt, sah er in seiner Stube zwei fremde Personen, die Masken trugen. Einer der Eindringlinge stürzte sich eiligst auf den im Bett Liegenden und steckte ihm, dabei Todesdrohungen ausstoßend, einen Knebel in den Mund. Darauf banden die Räuber den alten Mann und begaben sich in das anstoßende Zimmer, in welchem die Brüder Anastasius und Stefan schliefen, und schlugen auf diese mit stumpfen Gegenständen so lange ein, bis die Mißhandelten keinen Laut mehr von sich gaben. Darauf durchstöberten die Banditen den Raum, um dort nach ihrer Meinung verborgen gehaltenes Geld zu finden. Sie fanden jedoch nur eine geringwertige Sache vor. Während die Räuber sodann das Haus verließen, gaben sie in der Richtung auf den gebundenen Franz Fr. noch einen Schuß ab, ihn jedoch zum Glück nicht treffend.

Als am Sonntag früh einer der Nachbarn der Gebrüder Fr. ihr Haus betrat, bot sich ihm ein erschreckendes Bild: In der einen Stube lagen die beiden Leichen, im zweiten Zimmer aber fand man den ältesten Bruder gefesselt und blutend auf. Nachdem Kommissar Kreft und seine Beamten an der Mordstelle eingehende Untersuchungen vorgenommen hatten, schritten sie auf Grund deren Ergebnisses zur Festnahme zweier zuletzt in Nitzwalde (Niewald) wohnhaft gewesenen Personen, des 41jährigen Jan Nican und des 26jährigen Adam Kosakowski. Die Verhafteten haben, wie ermittelt wurde, schon seit längerer Zeit mit der Verbrecherwelt nähere Beziehungen unterhalten und wurden übrigens bereits von der Polizei gesucht. Wenn auch die beiden Arretierten ihre Täterschaft leugnen, so sprechen doch alle Anzeichen dafür, daß ihnen die grauenvolle Tat zur Last zu legen ist. Sie wurden ins Graudenzer Untersuchungsgefängnis eingeliefert. *

* **Eine Gruppe sudetendeutscher Studenten der Prager** Karlsuniversität weilte am vergangenen Donnerstag und Freitag in Graudenz. Die Studenten sind auf einer Studienfahrt durch Westpolen und Ostpreußen begriffen, um die Grenz- und auslandsdeutschen Verhältnisse genau und eingehend an Ort und Stelle zu studieren. In deutschen Familien fanden sie eine herzliche gastfreundliche Aufnahme. Es wurden die historischen Sehenswürdigkeiten der alten Ordensstadt besichtigt. Im Anschluß daran brachte das Fährboot die Teilnehmer auf die andere Seite der Weichsel, wo eine Besichtigung der prachtvollen Schulzschen Ziergärten erfolgte. Da die Studenten ein lebhaftes Interesse für die Landwirtschaft und ihre augenblicklichen Probleme der Absatzkrisis und Umstellung bekundeten, wurde ihnen auch eine typische Großgrundwirtschaft in der Niederung gezeigt. Am Freitag wurde die Reise nach Ostpreußen fortgesetzt. Der Weg führt die Gäste durch das Gebiet der landschaftlich reizvollen masurischen Seenplatte nach Tilsit und Königsberg. Auf dem Rückwege berühren sie Danzig, um hier einer akademischen Tagung beizuwohnen. Über Swinemünde und Berlin erfolgt die Rückkehr in ihre Heimat. H—ke. *

× **Schaufenstereinbruch.** In der Nacht zum Sonntag wurde von bisher unbekannten Tätern das Schaufenster des Schneidermeisters Skopiński, Grabenstraße (Groblowa) 3, eingeschlagen und daraus Anzugstoff (3 Meter) im Werte von 120 Złoty entwendet. *

× **Erfolgreiche Arbeit** hat die Graudenzer Polizei in den letzten Tagen in der Entdeckung von Einbrechern geleistet. So ist es ihr gelungen, die Spitzbuben zu ermitteln, die den vor einigen Wochen in das Amtszimmer des Pfarrers Dieball verübten Einbruch ausgeführt haben. Es sind dies drei im Alter von 24, 18 und 16 Jahren stehende junge Leute namens Reich, Friese und Bronisławski aus Graudenz, von denen die ersten beiden schon gewisse Übung im gesetzbrecherischen Treiben haben. Außer dem erwähnten Einbruch fallen dem Kleeblatt noch eine Diebsheimsuchung im Kiosk in der Lindenstraße (Lipowa) sowie ein versuchter Diebstahl beim Kreisschulinspektor in Neuenburg zur Last. Weiter hat die Kriminalpolizei als die Täter des vor einigen Tagen beim Kaufmann Paluszkiewicz verübten Einbruchsdiebstahls zwei junge Leute namens Krzemiński und W. Schulz festgestellt. Auch diese Diebsgesellen haben ihre Taten eingestanden. P. hat den größten Teil der ihm entwendeten Sachen wiedererhalten. *

× **„Liebe Gäste" aus dem Osten** suchen unsere Stadt des öfteren heim. Sonnabend, während des Wochenmarktes, faßte die Kriminalpolizei wieder einmal einen solchen angenehmen Zeitgenossen, diesmal aus Lodz, ab. U. a. hat dieser, ein Schlosser namens Gralak, vor einigen Wochen im Delikatessengeschäft von Bürschel, Lindenstraße (Lipowa), einen Diebstahl mittels Einbruchs ausgeführt. B. ist wieder in den Besitz seines Eigentums gelangt. *

× **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet die Festnahme von „nur" acht Dieben, sowie von zwei des Raubmordes dringend Verdächtigen und von zwei Betrunkenen. — Diebstähle haben gemeldet: Michał Wandrejczyk, Groß-Kommorsk (W. Komorsk), Kreis Schwetz (Brieftasche mit 150 Złoty, entwendet auf dem Viehmarktplatz am Schlachthofe), sowie Lehrer Michał Bączyński, Schützenstraße (M. Focha) — zwei Paar Boxerhandschuhe und einen Sportball, Gesamtwert 150 Złoty, gestohlen aus der Garderobe des städtischen Sportplatzes. *

Thorn (Toruń).

v. **Öffentliche Ausschreibung.** Die Kommandantur des Schießplatzes der Artillerie=Schießschule in Podgorz bei Thorn will das Recht der Sammlung der Geschoßabfälle und Reste auf dem Podgorzer Schießplatz für die Dauer eines Jahres vergeben. Offerten müssen in verschlossenen Kuverts mit der Aufschrift „Zbiórka szelmeu" bis zum 13. August d. J., vormittags 10 Uhr, unter Beifügung einer Quittung des Zahlmeisters des Manöver=Artillerie=Regiments in Podgorz über eine in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft bei der Schießplatz-Kommandantur eingereicht werden, worauf die Öffnung der Offerten durch die Ausschreibungskommission erfolgt. Nähere Informationen erteilt die Schießplatz=Kommandantur. **

v. **Öffentliche Ausschreibung.** Die Direktion der Wasserwege in Thorn (Dyrekcja Dróg Wodnych w Toruniu, ul. Bydgoska 22) hat die Lieferung von 37 kiefernen, völlig geraden Pfählen von 10 Meter Länge und 22—25 Zentimeter Stärke, sowie von 300 Stück kiefernen Pfählen 1. Klasse (800 × 10 × 25 Zentimeter) zu vergeben. Lieferungstermin 20. August 1930. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na dostawę bali" spätestens bis zum 5. August d. J., mittags 12 Uhr, unter Beifügung einer verpflichtenden Kaution im Bureau der Direktion eingereicht werden. Die Offerten müssen enthalten: den Lieferungstermin, sowie den Preis für einen Quadratmeter loko Winterhafen in Dirschau (evtl. loko Waggon Dirschau). Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. **

v. **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 13.—19. Juli d. J. 28 eheliche Geburten (17 Knaben und 11 Mädchen), die uneheliche Geburt von 1 Mädchen, sowie die Totgeburten von 2 Knaben. Die Zahl der Sterbefälle betrug 24 (hierunter 9 Kinder unter 1 Jahr) und die Zahl der Eheschließungen 6. **

v. **Statistisches.** Von der Sicherheitsbehörde wurden im Monat Juni d. J. registriert: 79 einfache Diebstähle, 29 Trunkenheitsfälle, 21 Übertretungen der Sanitäts- und Handelsvorschriften. Wegen Umhertreibens und Bettelei wurden 10 Personen verhaftet. Anzeigen von Betrügereien wurden in 10 Fällen erstattet. Die Statistik enthält ferner je 9 Unglücksfälle und Körperverletzungen, 8 Verhaftungen wegen Aufruhrs, Widerstands gegen die Staatsgewalt und politischer Vergehen, 3 wegen Brandstiftung, 4 wegen Veruntreuung und Schmuggels und 6 wegen Taschendiebstahls. In demselben Zeitraum wurden noch ein Straßenraub und eine Fälschung registriert. In obiger Aufstellung sind leichtere Übertretungen in 32 Fällen nicht enthalten. 80 Prozent aller Vergehen waren kleinere Diebstähle von Bargeld und Artikeln des ersten Bedarfs aus den Wohnungen. **

v. **Sitzung der Arbeitslosenkommission.** Am Mittwoch vergangener Woche fand eine Sitzung der auf der letzten Stadtverordnetenversammlung gewählten Kommission in Sachen der Arbeitslosen statt. Nach längerer Diskussion wurde ein Antrag betr. freiwilliger Besteuerung der Bürger für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angenommen. Ferner wurde beschlossen, einen entsprechenden Aufruf an alle arbeitenden Bürger der Stadt Thorn zu erlassen. Die Kommission schlug eine Besteuerung in Höhe von ½ Prozent monatlich bei einem Verdienst bis zu 200 Złoty und von 1 Prozent bei einem Monatsverdienst über 200 Złoty vor. Als Referent für die Angelegenheit des bürgerlichen Arbeitslosenfonds wurde einstimmig der Stadtv. Pławski gewählt. **

v. **Unvollständige Buchung und ihre Folgen.** In welche unangenehme Lage die Steuerzahler durch die Unordnung bei manchen Ämtern gebracht werden, ergibt sich wieder aus folgendem Fall: Ein Steuerzahler, der hier am Ort sein Unternehmen hat, schätzte sich auf einen gewissen Betrag (Einkommensteuer) ein, dessen Höhe aber von der Finanzkammer bezweifelt wurde. Proportional zur Höhe der Forderung der Finanzkammer wurde der Kommunalzuschlag von der Staatssteuer erhoben. Auf die Reklamation des Steuerzahlers stimmte die Finanzkammer dem Steuersatz

von der ursprünglichen Steuereinschätzung zu; in der Zwischenzeit lief aber ein Zahlungsbefehl von seiten des Magistrats über eine dem erhöhten Steuersatz angepaßte Summe ein. Obwohl der Steuerzahler die Ermäßigung der Staatssteuer durch die Finanzkammer schwarz auf weiß belegte, ließ der Magistrat von seiner Forderung nicht ab und ließ den vollen Betrag durch einen Vollziehungsbeamten zwangsweise einziehen. Nachdem sich der Irrtum aufgeklärt hatte, ließ der Steuerzahler die überschießende Summe für andere Kommunalsteuern überschreiben. Nach einigen Wochen berechnete der Magistrat Zinsen von angeblich rückständigen Steuerleistungen. Als der Steuerzahler die Quittung vorlegte und damit bewies, daß der betreffende Betrag bereits seit geraumer Zeit bei der Kommunalkasse deponiert war, stellte es sich heraus, daß der Betrag nur teilweise verbucht worden war. Das Merkwürdigste bei dieser Angelegenheit ist, daß der Matgistrat trotz dieser ans Tageslicht getretenen Unordnung von der Zinsenforderung nicht abließ und dem Steuerzahler erklärte, daß er seine Rechte auf dem Gerichtswege geltend machen könnte. **

≠ **Ertrunken** ist beim Bootfahren auf dem Winterhafen am Sonntag abend der 14jährige Bernard Ollert, dessen Eltern im Hause Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 61 wohnen. Der Leichnam konnte Montag vormittag gegen ½12 Uhr geborgen werden. **

≠ **Der letzte Polizeibericht** meldet vom Sonnabend drei kleine Diebstähle, eine Veruntreuung, einen Fall von Körperverletzung, zwei Übertretungen polizeilicher Meldevorschriften, acht Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen. — Festgenommen wurden am Sonntag zwei Personen wegen Herumtreibens und Bettelei, eine Person wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und sechs Personen wegen Trunkenheit. **

≠ **Aus dem Landkreise Thorn, 29. Juli. Zu der Bluttat in Ziegelwiese (Cegielnik), welcher der in Bąki, Kreis Culm (Chełmno), wohnhafte Josef Tapper zum Opfer fiel, bringt der letzte Polizeibericht einige Ergänzungen. Tapper wandte sich an Swiderek mit dem Ersuchen, sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Als dieser sich damit nicht einverstanden erklärte, wollte T. das Ehepaar erschießen. S. kam ihm aber zuvor und versetzte ihm zwei Stiche mit einem Tischmesser, von denen einer in den Rücken und der andere in die Herzgegend drang, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.** **

≠ **Culm (Chełmno), 29. Juli. Die Mordtat an Bernard Magdziński in Unisław hiesigen Kreises, über die wir kürzlich berichteten, hatte folgende Vorgeschichte: M. war seinerzeit mit der Marta Piotrowska verlobt gewesen, die am Sonntag vor acht Tagen mit Jetkowski an einem Vergnügen im Lokal Ellert teilnahm. Als J. in Gesellschaft der P. und noch eines jungen Mannes sich nach Hause begeben wollte, versuchte M. mit ihm Händel anzufangen, wobei er ihm mehrmals mit einem Stock, der an dem einen Ende eine eiserne Schraube hatte, über Kopf und Rücken schlug. In der Notwehr zog Jetkowski sein Taschenmesser und versetzte dem Angreifer einige Stiche, an deren Folgen er nachher verschied. Nach erfolgter Vernehmung wurde J. durch den Untersuchungsrichter auf freien Fuß gesetzt.**

v. **Dirschau** (Tczew), 28. Juli. **Ein Raubüberfall** wurde in der Nacht zum Freitag auf drei Straßenpassanten in der ul. Królewska ausgeführt. Die Täter bedrohten den in Stargard wohnhaften Jan Piechowski mit dem Messer, raubten ihm seine Barschaft in Höhe von 18,50 Zł. und entflohen. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung konnten die Täter in den Personen des Pawel Sucharzewski und Edward Rutkowski ermittelt und festgenommen werden. Sie wurden von den Überfallenen wiedererkannt.

* **Schwetz** (Swiecie), 28. Juli. **Raubüberfall. In der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr drangen drei unbekannte Personen in Dziewiecwłoki hiesigen Kreises in die Wohnung von Franz Głowacki ein, terrorisierten die Hausbewohner und verlangten die Auslieferung von Geld und Waffen. G. übergab den Banditen den Schlüssel zum Geldschrank, aus dem sie 11 Złoty an sich nahmen. Sodann rissen sie aus dem Zimmer zwei Doppel-Jagdbüchsen von 12 und 16 Millimeter Kaliber an sich, ferner eine Anzahl Munition, einen belgischen Browning und eine französische Uhr. Hernach ergriffen sie die Flucht, die ihnen in unbekannter Richtung glückte. Die Polizei sucht die Banditen ausfindig zu machen. — Der Raubüberfall auf Fritz Schwarz in Zajączkowo hiesigen Kreises, der im Mai d. J. erfolgte, hat durch die Verhaftung der Täter seine Aufklärung gefunden. Die Banditen: Bolesław Afka aus Graudenz, Teofil Montowski aus Gruppe und Anton Maciejewski wurden in das Graudenzer Gerichtsgefängnis eingeliefert.**

v. **Neustadt** (Nowemiasto), 27. Juli. Öffentliche Vergebung. Das Staatliche Hochbauamt in Neustadt (Państwowy Urząd Budownictwa Naziemniego w Nowemieście nod Drwęca) hat den Bau eines Stalles für die katholische Pfarre in Lipinko (Kreis Löbau) zu vergeben. Kostenanschlagsformulare sind bei dem genannten Amt gegen Zahlung von 2 Złoty erhältlich, daselbst liegen auch die Zeichnungen zur Einsichtnahme aus. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit entsprechender Aufschrift unter Beifügung einer Quittung der Kasa Skarbowa über eine in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft spätestens bis zum 13. August d. J., mittags 12 Uhr, im Bureau des Staatl. Hochbauamts in Neustadt, Markt Nr. 7, eingereicht werden, worauf die Öffnung der Offerten erfolgt. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten.

p **Neustadt** (Wejherowo), 28. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkt herrschte sehr viel Verkehr. Es kosteten: alte Kartoffeln 4—5, neue morgens 7—8, von 9 Uhr ab 6 Złoty der Zentner; in kleineren Quantitäten à Pfund 8—10 Groschen. Butter brachte 2,30—2,50, Eier 2,40, junge Hühner 2,25—3, alte Hühner 4—6, junge Enten 5—7, Weißkohl 0,30, Rotkohl 0,50, Blumenkohl 0,40—1, Kohlrabi 0,10, Rhabarber Bdch. 0,20, Tomaten 2,30, Gurken 0,60—0,80, frische Mohrrüben 0,20—0,25, Zitronen 0,20, alte Zwiebeln 0,40, frische Zwiebeln 0,30, Bdch. 0,15, Blaubeeren 0,30, Himbeeren 0,60, Johannisbeeren 0,50 pro Liter, Steinpilze 0,80—1, Pfifferlinge 0,60, Kirschen 0,40—0,60, Stachelbeeren 0,50—0,60, Erbsenschoten 0,50, Stangenbohnen 0,60, kleine Frühäpfel 0,70, Birnen 1,50, Saubohnen 0,50, Radieschen Bdch. 0,20, Salat 3 Köpfch. 0,10, Schweizerkäse 3,80, Tilsiter Fettkäse 2—2,40. — Die Fleischpreise waren unverändert. — Der Fischmarkt war sehr schwach beschickt; man zahlte für Aale 2—2,50, Hechte 1,80, Barse 1,50, Plötze 0,80, Flundern 0,50—0,70, Steinbutten 1,20, Räucherflundern 1,30—1,50. — Auf dem Schweinemarkt hielt man heute in großer Menge recht gute Absatzferkel morgens mit 40—45 Złoty das Stück feil; später gingen die Preise um 5 Złoty zurück.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 28. Juli. In der letzten Kreistagssitzung führte nach der Eröffnung der Starost Bederski das neue Kreistagsmitglied Łożenski aus Dębień in sein Amt ein. Sodann referierte der Starost über die von der Wojewodschaft vorgesehenen Änderungen im Budget des laufenden Wirtschaftsjahres. Den wichtigsten Punkt bildete die Angelegenheit des landwirtschaftlichen Instrukteurs. In einer halbstündigen Rede suchte der Starost allen Anwesenden die Notwendigkeit des Instrukteurs für den hiesigen Kreis nachzuweisen. Einstimmig wurde aber der Etat für den landwirtschaftlichen Referenten abgelehnt. Von dem früher bewilligten Fonds von 6000 Złoty für die Volksbücherei wurden nun 4000 Złoty für den hygienisch-sanitären Schutz der Schuljugend bestimmt. Alsdann wurden noch verschiedene Dekrete der Wojewodschaft zur Kenntnis genommen. — In der vorigen Woche wurden hier ein verdächtig aussehender Mann und eine Frau verhaftet. Bei einer Revision fand man eine größere Menge gestohlener Waren sowie Nachschlüssel, Dietriche und anderes Einbrecherhandwerkszeug vor. Der Mann legitimierte sich mit Dokumenten auf den Namen Tadeusz Leonard Krukowski aus Lautenburg. Die Ermittelung ergab aber, daß der angebliche K. in Wirklichkeit Edmund Edward Jastrzebiec Matuszelawski vel Lopat heißt, aus Warschau stammt, von Beruf Einbrecher und mehrmals vorbestraft ist.

* **Karthaus** (Kartuzy), 29. Juli. Versuchter Überfall. Montag früh gegen ½1 Uhr drangen einige Personen in die Wohnung des Zollbeamten Bolesław Konopka in Gowidlin, hiesigen Kreises, ein. K. ergriff einen Revolver und gab einige Schüsse in der Richtung auf die Banditen ab, die daraufhin die Flucht ergriffen. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

d. **Stargard** (Starogard), 28. Juli. Infolge zu großer Fahrtgeschwindigkeit überfuhr in der Kanalstraße ein Auto eine Frau mit zwei Kindern. Während die Frau mit dem Schrecken davonkam, erlitt das eine Kind einen Beinbruch und das andere schwere Verletzungen. — Während des letzten Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Chapowski in Zelgoszcz ein, in der der Besitzer mit seinen beiden Söhnen mit dem Abladen von Getreide beschäftigt war. Hierbei wurde der eine vom Blitz getroffen und so schwer verletzt, daß der Tod in einigen Minuten eintrat. Die Scheune brannte mit dem gesamten Inhalt völlig nieder. Dank der energischen Hilfe der Feuerwehren aus der Umgebung konnten die Nachbargebäude gerettet werden.

ch **Konitz** (Chojnice), 28. Juli. Durch Diebstahl schwer geschädigt wurde der Arbeiter Johann Weiland aus Lichnau. Während die Familie in einem Zimmer schlief, hoben bisher unbekannte Diebe eine Fensterscheibe aus und stiegen in die Wohnung ein. Sie stahlen zwei gute Anzüge, 275 Złoty bares Geld, zwei Trauringe und einen größeren Posten Wäsche. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 2,30—2,60, Eier 2,10—2,30, Blaubeeren 0,50, Sauerkirschen 0,40—0,50, Süßkirschen 0,70, Johannisbeeren 0,30, Preiselbeeren 1,20, Stachelbeeren 0,40, Brombeeren 0,80, Walderdbeeren 1,20; frische Kartoffeln 0,07—0,08, Schnittbohnen 0,30 Wachsbohnen 0,30, Schweinebohnen 0,15, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,20, Rote Rüben 0,40, Rettig 0,25, Gurken 0,15 bis 0,80, Grünkohl 0,40—0,60, Blumenkohl 0,30—0,80, Rhabarber 0,20, Schoten 0,30, Suppengrün 0,10, Birnen 1,20, Steinpilze 1,20, Rehfüßchen 0,40, Hühner 5,00, Keuchel 3,00, Enten 6—7,00, Aale 2—2,20, Bressen 1—1,20, Schleie 1,40, Barsche 0,60, Plötze 0,40—0,60, Hechte 1,20 pro Pfund. Ferkel kosteten 80—100 Złoty das Paar. — Von Bienen überfallen wurde in Dombrowo ein vierjähriges Mädchen. Die Bienen zerstachen das Kind derart, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. — Eine Einbrecherbande versuchte in Long bei mehreren Besitzern Überfälle, wobei aber die Banditen rechtzeitig bemerkt und verscheucht wurden. So schlug ein Überfall bei der Witwe Galikowski fehl. Bei dem Landwirt Sikorski wurden 500 Złoty und ein Anzug, bei dem Landwirt Knitter ein Anzug gestohlen. In beiden Fällen wurden die Banditen durch Schreckschüsse vertrieben. Im Schutze der Nacht gelang es ihnen aber, zu entkommen.

Kleine Rundschau.

* **Wichtige Entdeckung in China.** Die unter Führung des Newyorkers Roy Chapman Andrews stehende Expedition ist bei Ausgrabungen in der Nähe der mongolischen Grenze auf 25 bis 30 Skelette von fossilen Elefanten mit Schaufelzähnen gestoßen. Das Alter der Skelette wird auf 2 bis 3 Millionen Jahre geschätzt

Die Abenteuer einer modernen Prophetin.

Eine sonderbare Evangelistin. — Liebesgeschichten mit Hintergrund. — Taschendiebe am Jordan. — Eine Predigt von der Cheops-Pyramide.

Los Angeles, im Juli 1930.

Der Wirrwarr der Gefühle war nie in einem Lande größer als in Amerika, in dem Lande der kulturlosesten Zivilisation. Die Menschen mit der leeren Seele werfen sich allem in die Arme, was ihnen Inhalt geben könnte, seien es die Radiopredigten der Sekte vom „Siebenköpfigen Vließ" oder der Irrsinn der Aimée Mc. Pherson, die in Los Angeles für wenig Geld den sündigen Menschen zur ewigen Seligkeit verhilft.

Inhalt, nur Inhalt — nur etwas, was den Menschen erfüllen kann. Da die große Idee fehlt, greift man zum Unsinnigen, um ein Ideal zu besitzen.

Aimée Mc. Pherson ist die tollste Evangelistin, die man kennt, die smarteste Prophetin der 5 Erdteile. Sie arbeitet mit Engeln, denen sie Flügel anzieht. Scheinwerfer mit rotem und blauem Licht geben ihrem Religionsdienst den Rahmen, tausende von Menschen sind begeistert von ihr und ihrer Kirche, die sie die „Kirche vom freudvollen Licht" genannt hat. In einem Gebäude, das sie mit dem Gelde ihrer Anhänger in der prunkvollsten Form errichtete, hält sie ihren „Gottesdienst" ab.

Was sie lehrt? Irgend etwas, was sie sich aus der Bibel und den Evangelien zusammengelesen haben will. Damit heilt sie, damit macht sie Menschen gesund und scheinbar auch glücklich. Gleichgültig, ob die Skeptiker sagen, daß alles Schwindel sei! Man hat der Prophetin nachgewiesen, daß sie ihre Kranken engagiert und die Heilrufe und ekstatischen Schreie abonnementartig bezahlt. Die Kirche der Aimée Mc. Pherson ist ein aufgelegtes Theater, wie es nur in Amerika möglich ist.

Vor wenigen Wochen weilte diese seltsame Frau in Europa und Kleinasien. Auch diese Reise in das heilige Land am Jordan und die verworfene Stadt an der Seine **war nichts anderes als eine Farce, eine Komödie.**

Man behauptet in unterrichteten Kreisen, daß Aimée wegen einer Liebesgeschichte nach Europa gefahren sei. Das ist sehr leicht möglich; denn Aimée hat, was ihr eigenes Seelenleben angeht, schon mancherlei Abenteuer hinter sich. Diese Prophetin von Amerikas Seelenarmut Gnaden war vor einigen Jahren recht und schlecht verheiratet und brachte in diese Ehe schon eine Tochter mit, für die sie demnächst bereits einen Bräutigam suchen kann. Aimée kennt das Leben in allen Höhen und Tiefen, in allen Lagen und Zuständen.

Aimée hatte schon fast 2 Jahre fleißig gepredigt und gelehrt; da ging sie eines Tages zusammen mit ihrer Tochter im fashionablen Badedreß an den Strand und war — 10 Minuten später spurlos verschwunden. Ihre Anhänger behaupteten in allem Ernst, daß Engel vom Himmel herabgekommen seien und Aimée Mc. Pherson entführt hätten. Leider gab es aber in Amerika einige Reporter, die sich einen Spaß daraus machten, der Entführung auf den Grund zu gehen. Kaum 10 Tage später hatten sie ermittelt, daß es nicht etwa Engel waren, die Aimée entführten, sondern der Beleuchtungsmechaniker ihres Tempels, mit dem sie einige stille Tage prophetenlose „Ferien vom Ich" in einem reizenden Landhäuschen verlebte. Beinahe wäre ein Sturm der Entrüstung losgebrochen; aber als Aimé Mc. Pherson schleunigst nach Los Angeles in ihren Tempel zurückkehrte und fröhlich wie immer ihre Gläubigen zu Halleluja-Rufen animierte, da war es vorbei mit allem Mißtrauen, da jubelten die Jünger und Volksscharen ihrer Aimé wieder zu, genau wie vorher.

Bei ihrer Abfahrt nach Europa trug die Prophetin an der linken Hand einen großen schönen Brillantring. Ihren Vertrauten erzählte sie, daß in England ein Mann auf sie warte, mit dem sie sich verehelichen wollte. Sie wußte ihren Anhängern geschickt zu suggerieren, daß eine Prophetin nun einmal verheiratet sein müsse. Um diesen Effekt gleich vorweg zu nehmen: bei ihrer Rückkehr nach Amerika fehlte der Ring an ihrer Hand. Von einem Bräutigam aber war keine Spur zu sehen.

Wenn man so kreuz und quer durch europäische und kleinasiatische Länder fuhr wie Aimée Mc. Pherson, dann ist es nicht schwer, einen Brillantring zu verlieren. Von den U. S. A. aus reiste sie auf dem schnellsten Wege in das heilige Land, um am Jordan ihre Anhänger, soweit sie mitgefahren waren, mit heiligem Wasser zu taufen. Des weiteren aber bemühte sie sich, einige geschäftliche Fragen zu regeln. Aimée Mc. Pherson ist nämlich nicht nur eine große Prophetin, sondern sie dichtet auch, schreibt Opern und Operetten, die in ihrem Tempel aufgeführt werden und denen süßliche Stoffe biblischen Charakters zugrunde liegen. Böse Zungen erzählen freilich, daß die Melodien dem Musik geübten Ohr ausnahmslos sehr bekannt vorkämen und daß offensichtliche Anleihen bei amerikanischen Schlagerkomponisten an der Tagesordnung sind. Zu einer solchen Oper wollte sie an der „Quelle" die entsprechenden Kostüme kaufen. Sie hat auch einiges erstanden; aber Kenner werden wissen, daß die Kleider und die Stoffe, die die griechischen Händler ihr mit altbewährtem Raffinement andrehten, in europäischen Webereien ihre Geburt erlebten. — Bei den Taufen im Jordan sollen alle möglichen Geschichten passiert sein. So berichtet man, daß sämtliche großen Taschendiebe aus Jerusalem, ja aus noch weiterer Entfernung herbeigeeilt waren, um den Amerikanern und Amerikanerinnen während der Taufhandlung die Brieftaschen zu entwenden oder die Handtaschen zu leeren.

Die Prophetin kam mit großen Plänen in die alte Welt. Ganz Ägypten wollte sie bekehren und für ihre Lehre begeistern. In Interviews, die sie den englisch-arabischen Journalisten gern und willig gab, verkündete sie, daß ihr Ziel sei, von der Höhe der Cheops-Pyramide herab an das ägyptische Land eine Bußpredigt zu halten. Ja, sie wollte sogar mit Riesenflugzeugen über Rußland kreuzen und dort Flugschriften abwerfen, um die Russen zum Religionskrieg gegen den roten Teufel aufzurufen. Diese Absicht versagte daran, daß sich kein Flieger bereitfand, in das „Land des Teufels" zu fliegen. Die ägyptische Regierung versagte ihr ferner die Erlaubnis, von der Cheops-Pyramide herab zu predigen, obwohl das wahrscheinlich niemandem geschadet hätte; denn die Wüste ist weit und groß und die Araber in den Wüstenregionen von Kairo verstehen nur Englisch, soweit es sich um Geld oder Abenteuer handelt. Diese Hindernisse verkürzten Aimées Europareise beträchtlich. Sie zog es vor, von Ägypten aus in Gesellschaft eines hübschen jungen **Mannes nach Frankreich zu fahren, um dort in den Spielsälen von Monte Carlo**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Finanzgarantien des polnischen Staates.

Nach einer polnischen amtlichen Zusammenstellung waren am **1. 7.** 1930 folgende Finanzgarantien des Polnischen Staates zu verzeichnen:

1. **Kommunalgarantien.** a) Lemberg 135 278,98 zł (eingeräumt 139 459,32 zł), b) Krakau 229 571,07 zł (eingeräumt 236 658,24 zł), c) Gdingen 7 200 000,— zł (eingeräumt 7 200 000 zł).

2. **Staatliche Wirtschaftsbank.** a) Pfandbriefe 157 189 152,— zł, b) Eisenbahnobligationen nicht ausgenutzt (eingeräumt 20 Millionen zł), c) Kommunalobligationen 16 117 000 Dollar, 335 701 366,— zł (eingeräumt 860 000 000,— zł), d) Spareinlagen 32 696 841,— zł (eingeräumt 34 400 000,— zł), e) Bankobligationen 25 342 216,— zł (eingeräumt 172 Millionen zł), f) Bauobligationen 6 559 300,— zł (eingeräumt 500 Millionen zł).

3. **Staatliche Agrarbank.** a) landwirtschaftliche Pfandbriefe 193 926 216,— zł (eingeräumt 215 Millionen zł), b) Meliorationsobligationen 89 928 000,— zł (eingeräumt 150 Millionen zł).

4. **Warschauer Bodenkreditgesellschaft.** a) Für Pfandbriefe 1 595 300 Dollar (eingeräumt 1 809 560 Dollar).

5. **Kreditgesellschaft der polnischen Industrie.** Pfandbriefe 1 748 895 Dollar (eingeräumt 2 084 854 Dollar) sowie 1 206 725 Pfund Sterling (eingeräumt 1 280 250 Pfund Sterling).

6. **Elektrische Straßenbahngesellschaft des Dąbrower Gebiets.** 146 997,12,7 Pfund Sterling (eingeräumt 160 000 Pfund Sterling).

7. **Elektrische Vorortbahnaktiengesellschaft.** Obligationen 250 815,15,3 Pfund Sterling (eingeräumt 275 000 Pfund Sterling).

8. **Bauindustriebank A.-G. in Warschau.** Obligationen 23 392,79 zł (eingeräumt 29 400,— zł).

9. **Andere direkte Garantien.** a) Verband der Konsumgenossenschaften, Filiale in Manchester 37 790 Pfund Sterling (eingeräumt 73 790 Pfund Sterling), b) Elektrische Straßenbahn A.-G. im Dąbrower Gebiet 40 544,7,11 Pfund Sterling (eingeräumt 50 909 Pfund Sterling), c) Elektrische Vorortbahn A.-G. in Warschau 106 972,16,5 Pfund Sterling (eingeräumt 119 091 Pfund Sterling), d) Staatliche Schiffahrtsgesellschaft „Żegluga Polska" 29 008,6,8 Pfund Sterling (eingeräumt 59 000 Pfund Sterling), e) Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Warschau 16 Millionen zł (eingeräumt 16 Millionen zł), f) Staatliche Azotwerke in Mościce bei Tarnów 49 800,— zł (eingeräumt 49 800 zł), g) Polnisch-russische Handelsgesellschaft 21 500,— zł (eingeräumt 21 500,— zł).

Außerdem hat die Polnische Staatskasse folgende Bürgschaften der staatlichen Wirtschaftsbank rückgarantiert: 1. Lubliner Portland-Zementfabrik Firley 375 000 Dollar (eingeräumt 500 000 Dollar), 2. Bank Przemysłowców A.-G. in Posen 4 809 holl. Gulden (eingeräumt 104 809,40 holl. Gulden).

Gründung einer neuen metallurgischen Fabrik. Vor kurzer Zeit ist in Krakau unter der Bezeichnung „Metallwerke Glin G. m. b. H." eine metallurgische Fabrik gegründet worden. Produktionsgegenstand dieser Fabrik ist die Herstellung von Gußartikeln, welche im Flugzeugbau, in der Automobilindustrie, bei der Eisenbahn usw. Verwendung finden.

Erhöhung des Aktienkapitals der Krakauer Kabelfabrik A.-G. Das polnische Industrie- und Handelsministerium hat die Krakauer Kabelfabrik A.-G. ermächtigt, ihr Aktienkapital um 2 500 000 Złoty auf 10 Millionen Złoty zu erhöhen und zwar auf dem Wege einer dritten Emission von 50 000 Stück neuer Aktien im Nominalwerte von je 50 Złoty zu nachstehenden Bedingungen: a) Die alten Aktionäre erhalten ein Vorzugsrecht auf den Bezug der neuen Aktien, jedoch müssen sie ihr Optionsrecht binnen 6 Wochen geltend machen. b) Die alten Aktionäre zahlen für eine Aktie 55 Złoty. Es wird als feststehend bezeichnet, daß die Neuemission vollständig von den bisherigen Aktionären übernommen wird.

Die Budget-Einnahmen und Ausgaben Polens im 1. Quartal 1930/31. Den statistischen Nachrichten der Republik Polen zufolge, beliefen sich die Gesamteinnahmen Polens im 1. Quartal 1930/31 auf 683 326 000 Złoty gegenüber 680 548 000 Złoty Gesamtausgaben. Der Einnahmeüberschuß beträgt demnach 2 778 000 Złoty.

Auch Warschau schränkt seinen Etat ein. Um die finanzielle Lage zu verbessern, hat der Magistrat der Stadt Warschau beschlossen, eine durchgreifende Sparpolitik in sämtlichen Administrationszweigen einzuführen. Das Budget für das laufende Jahr ist um 3 302 258 Złoty gekürzt worden.

Die polnischen Skodawerke A.-G. mit dem Sitz in Warschau haben ihr Aktienkapital von 12 Millionen auf 15 Millionen Złoty durch eine 4. Aktienemission im Nominalwerte von 100 Złoty und im Kurswerte von 110 Złoty erhöht.

Die landwirtschaftliche Maschinenfabrik „Odlew" A.-G. mit dem Sitz in Krakau hat ihr Aktienkapital um 420 000 Złoty auf 525 000 Złoty durch eine zweite Aktienemission im Nominalwerte von 15 Złoty und im Kurswerte von 15,40 Złoty erhöht.

Die Bilanz der optischen und Präzisionswerke H. Kolberg in Warschau per 31. Dezember 1929 schließt mit einer Summe von 4 713 795,88 Złoty. Bei einem Aktienkapital von 800 000 Złoty und Reserven von ca. 455 000 Złoty wurde für das Geschäftsjahr 1929 ein Reingewinn von 27 754,04 Złoty erzielt.

Firmennachrichten.

h. **Zahlungsaufschub.** Der Firma St. Ciecierski in Strasburg, Inhaberin Franciska Ciecierska, ist die Zeit des Zahlungsaufschubes bis zum 9. Oktober d. J. und der Firma Alfred Hellmuth i Co. in Strasburg, Inhaber Alfred und Lidja Hellmuth, ist die Zeit des Zahlungsaufschubes bis zum 10. Oktober d. J. verlängert worden. In beiden Fällen übt wie bisher der Rechtsanwalt Postel in Strasburg die gerichtliche Aufsicht aus.

v. **Zahlungsaufschub.** Das Kreisgericht in Golub gewährte den Inhabern der Mühlenwerke „A. Foerster i Ska.", Adolf und August Foerster, in Lisewo bei Golub einen neuerlichen Zahlungsaufschub bis zum 1. November 1930.

v. **Zahlungsaufschub.** Die Firma Anton Schwarz in Graudenz, ul. Stara 17/19, hat beim Kreisgericht in Graudenz Zahlungsaufschub beantragt. Ein Termin zur Beratung hierüber findet am 13. August 1930, vormittags 11 Uhr, im Kreisgericht zu Graudenz statt.

* **Zahlungsaufschub beantragt.** Bestätigt hat sich die in Nr. 170 der „Deutschen Rundschau" mitgeteilte Nachricht von der bei der Graudenzer Kasa Spółdzielczej Parcelacijno-Osadniczej eingetretene Zahlungsstockung. Das Kreisgericht (Sąd Powiatowy) gibt nämlich bekannt, daß die genannte Genossenschaftskasse bei ihr den Antrag auf Einleitung des Verfahrens um Zahlungsaufschub gestellt hat. Zwecks Prüfung des Antrags ist auf den 13. August d. J., vormittags 11.30 Uhr, im Zimmer Nr. 2, des Kreisgerichts Termin angesetzt. Die Gläubiger der Schuldnerin können zwecks Erteilung von Aufklärungen im Termin erscheinen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 28. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,56—57,70, Berlin: Ueberweisung 46,875—47,075, London: Ueberweisung 43,37, Wien: Ueberweisung 79,21—79,49, Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse vom 28. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,68, 124,99 — 124,37, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,39, 173,82 — 172,96, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,80, 359,70 — 357,90, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,38, 43,49 — 43,27, Newyork 8,899, 8,919 — 8,879, Oslo —, Paris 35,06, 35,15 — 34,97, Prag 26,42, 26,48 — 26,26, Riga —, Stockholm 239,71, 240,31 — 239,11, Schweiz 173,15, 173,58 — 172,72, Tallin —, Wien —, Italien 46,68½, 46,80½ — 46,56½.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 28. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,57 Gd., 57,71 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,56 Gd., 57,70 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. Juli Geld	In Reichsmark 28. Juli Brief	In Reichsmark 26. Juli Geld	In Reichsmark 26. Juli Brief
4,5 %	1 Amerika	4.181	4.189	4.1835	4.1915
5 %	1 England	20.353	20.393	20.355	20.395
4 %	100 Holland	168.37	168.71	168.34	168.68
—	1 Argentinien	1.515	1.519	1.511	1.515
5 %	100 Norwegen	112.06	112.28	112.07	112.29
5 %	100 Dänemark	112.11	112.33	112.12	112.34
—	100 Island	92.02	92.20	92.03	92.21
4.5 %	100 Schweden	112.48	112.68	112.47	112.69
3.5 %	100 Belgien	58.40	58.61	58.49	58.61
7 %	100 Italien	21.905	21.945	21.91	21.95
3 %	100 Frankreich	16.45	16.49	16.45	16.49
3.5 %	100 Schweiz	81.245	81.405	81.31	81.47
5.5 %	100 Spanien	47.35	47.45	47.95	48.05
—	1 Brasilien	0.446	0.448	0.455	0.457
5.48 %	1 Japan	2.066	2.077	2.067	2.071
—	1 Kanada	4.186	4.194	4.187	4.195
—	1 Uruguay	3.511	3.519	3.536	3.544
5 %	100 Tschechoslowak.	12.402	12.422	12.406	12.426
7 %	100 Finnland	10.524	10.544	10.528	10.548
—	100 Estland	111.51	111.73	111.51	111.73
—	100 Lettland	80.62	80.78	80.66	80.82
8 %	100 Portugal	18.81	18.85	18.73	18.82
10 %	100 Bulgarien	3.033	3.039	3.033	3.039
6 %	100 Jugoslawien	7.422	7.436	7.424	7.438
7 %	100 Oesterreich	59.12	59.24	59.15	59.27
7.5 %	100 Ungarn	73.31	73.45	73.34	73.48
6 %	100 Danzig	81.40	81.56	81.33	81.54
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.43	5.44	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.87	20.91	20.875	20.915
9 %	100 Rumänien	2.438	2.492	2.439	2.493
—	Warschau	46.875	47.075	46.875	47.075

Züricher Börse vom 28. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,25, London 25,05¾, Newyork 5,1467½, Belgien 72,00, Italien 26,97, Spanien 58,25, Amsterdam 207,10, Berlin 122,95, Wien 72,74½, Stockholm 138,40, Oslo 137,90, Kopenhagen 137,90, Sofia 3,73½, Prag 15,26, Budapest 90,22½, Belgrad 9,12½, Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,96, Buenos Aires 1,86, Tokio 2,54½. Privatdiskont $2\frac{1}{16}$ pCt. Bargeld 1 monatl. 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86½ Zł., do. kl. Scheine 8,85½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,22 Zł., 100 Schweizer Franken 172,47 Zł., 100 franz. Franken 34,92 Zł., 100 deutsche Mark 212,07 Zł., 100 Danziger Gulden 172,71 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 125,45 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 55,25 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1926 94,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1927 92,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 42,50 +. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 59,00 G. Tendenz behauptet.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 28. Juli. Preise für 100 Kg. franko Station Warschau: Roggen 18,75—19,25, Weizen ohne Umsatz, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 23—24, Brauegerste ohne Umsatz, Luxusweizenmehl 82—87, Weizenmehl 4/0 72—77, Roggenmehl nach Vorschrift 37—38, grobe Weizenkleie 18—20, mittlere Weizenkleie 16—17, Roggenkleie 12—12,50. Tendenz ruhig, Umsätze gering.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Neuer Weizen gesund und trocken	34.00—35.50	Raps	44.00—46.00
Roggen	19.50—20.00	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	21.00—23.50	Viktoriaerbsen	45.00—50.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Hafer	21.50—22.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	34.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	16.00—17.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	13.00—14.00	Heu, lose	—.—
		Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Ausgesuchte Viktoriaerbsen über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 28. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., —,—, Roggen märk., 72 Kg., 160,00—163,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 174,00—197,00, Hafer märk. 176,00—183,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,75—39,50, Roggenmehl 22,75—25,50, Weizenkleie 10,00—10,50, Roggenkleie 10,00—10,60, Viktoriaerbsen 27,00 bis 32,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—27,50, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 22,00—25,00, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 21,00—23,50, Lupinen, blaue 20,00—22,00, Lupinen, gelbe 26,00—28,00, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 16,20—16,60, Trockenschnitzel 8,60—9,40, Soya-Extraktionsschrot 14,10—15,10, Kartoffelflocken —,—.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 28. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 105,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 48,00—50,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 48,50—50,50. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Edelmetalle. Berlin, 28. Juli. Silber 900 in Stäben je Kg. 48,50—50,50, Gold im freien Verkehr je 10 Gramm 28—28,50, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7.

Metalle. Warschau, 28. Juli. Es wird notiert für 1 Kg. in Złoty: Bankazinn in Blöcken 7,60, Hüttenblei 1,15, Zink 1,15, Antimon 1,90, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4, Messingblech 3,50—4,50, Zinkblech 1,28.

Kleine Rundschau.

* **Sodom aufgefunden.** Durch die neuesten Grabungen des römischen Bibelinstituts in Transjordanien bei Tell Gassul, etwa sechs Kilometer nordöstlich vom Toten Meer am Wady el Jorfeh, soll nun die Stätte des geschichtlichen Sodom festgestellt worden sein. Es wurden Häuser, die Reste von Öfen, Kornspeichern und Mühlen zusammen mit menschlichen Überresten freigelegt, daneben eine große Menge von Messern, Pfeilen, Tonscherben, Halsketten, Alabasterkugeln usw. Weitere Grabungen wurden nach dem Norden und Süden vorgenommen. Man hat ein Gebiet durchforscht, in dem die Fundamente von Steinmauern zutage traten. Es ergab sich, daß die Ruinen von Tell Gassul bis etwa 3000 v. Chr. zurückreichen und daß die hier gelegene Stadt, die eine große Blüte erreicht hatte, um 2000 v. Chr. zerstört wurde. So ist man zu der Überzeugung gelangt, daß die Stätten von Sodom und Gomorrah im Norden des Toten Meeres lagen, nicht im Tale Siddin am Südende des Toten Meeres, wie man früher angenommen hat.

---

jene Bußpredigten vom Stapel zu lassen, die ihr seit Kairo auf der Seele lasteten.

Aimée erschien eines Abends in „grande toilette" in einem Spielklub und hub zu reden an von einem Teufel und den bösen Lastern, denen die Menschen huldigen, von den Leidenschaften, die sich im Spiel und im Genuß von Alkohol zeigen — — — — und eine knappe halbe Stunde später saß sie selbst an einem der grünen Tische und verfolgte mit glänzenden Augen, wie die Kugeln rollten und wie der Teufel ihr, der Prophetin Aimée Mc. Pherson, günstig oder ungünstig gesonnen war.

Um diese Zeit erhielt sie aus Los Angeles ein Telegramm, in welchem ihr mitgeteilt wurde, daß bereits 200 Anmeldungen für Juli-Heiraten vorlägen und die Anwesenheit der heiligen Prophetin zu einer unumgänglichen Notwendigkeit geworden sei. Wenn das Geschäft ruft, muß die Liebe enden. Aimée verabschiedete ihren kleinasiatischen Adonis, fuhr auf ein paar Tage nach Paris und schiffte sich dann nach Amerika ein.

So wäre die Europareise der Prophetin beendet; aber es kommen noch einige kleine Nachwirkungen, die sich vor allem in dem Monat zeigten, als die Prophetin die Zollstelle im Newyorker Hafen passieren wollte. Den unheiligen Augen der Beamten entging keineswegs, daß die Prophetin auf ihrer Zolldeklaration eine hübsche Kollektion modernster Pariser Modellkleider vergessen hatte. Gerade auf diesen Modeartikel ist man im Augenblick wild bei den Zollbehörden der U. S. A.. Lächelnd und höflich, wie es sich geziemt einer Dame gegenüber, mag sie Prophetin sein oder nicht, stellte man ihr einen Strafbefehl über eine runde Summe von mehreren hundert Dollar aus und stellte ihr anheim, es auf einen Prozeß ankommen zu lassen.

Nun ist sie wieder zu Hause. Sie dichtet und predigt, heilt und traut; ihr Leben ist wieder ausgefüllt mit allen seelischen Annehmlichkeiten, die sich diese seltsame Frau zum Beruf erwählt hat. In den nächsten Tagen werden die Generalproben für ihre große Oper beginnen. Die Oper vom Heiligen Land mit Kostümen von Jerusalem, gewebt in Schlesien. Die Kapelle wird keine große Arbeit haben bei dieser Oper; denn es ist alles schon einmal dagewesen auf dieser Welt; jeder Akkord und jeder Satz aus den Kompositionen der Aimée Mc. Pherson erlebte schon einmal seine Auferstehung. Was tut das alles? Die Hauptsache ist, daß die Jünger und die Volksmassen gläubig zu ihr aufschauen und ekstatisch auf Kommando in Jubelrufe ausbrechen. Augenzeugen berichten, daß es im Tempel der Mc. Pherson zugehe wie in einem Zirkus. Es ist der Zirkus des Lebens, den Aimée, die smarte Prophetin, mit ihren Gläubigen aufführt. Der Zirkus des amerikanischen Lebens und Daseins ohne Seele, auch wenn die Engel der Aimée Mc. Pherson Flügel tragen.

Kleine Lektion.

Aus einem Reisetagebuch.

Es wird behauptet, daß man mit der deutschen Sprache sehr gut durch ganz Schweden komme, und man kommt auch ausgezeichnet durch das Land, wenn es nur darum geht, den Abgang des Zuges oder den Zimmerpreis im Hotel oder Ähnliches zu erfahren. Aber wenn man den Kontakt mit der Bevölkerung über Polizei-, Bahnbeamte und Hotelportiers ausgedehnt wissen möchte, stößt man naturgemäß auf Schwierigkeiten. In einer Mischung von Vorsicht, zu der man vom Leben erzogen wird, und von Optimismus, der ein Vorrecht der Jugend ist, kauft man neben anderen angeblich zum Reisen unerläßlichen Dingen auch einen deutsch-schwedischen Sprachführer. Die Vorsicht mahnt zum Erlernen der Sprache, und der Optimismus läßt die Einbildung aufkommen, daß man das in 14 Tagen schon schaffen würde.

Man schlägt den Führer auf und findet zufällig ein Verzeichnis zum besseren Verständnis der Speisekarten und liest:

Blumkål, Bananer, Buljong, Böckling, Citron,
Fasan, Filet, Flammery, Forell, Frikassé, Kabiljo,
Kalfkotlett, Kalfschnitzel, Kanin, Karp, Kvitten,
Makaroni, Tomater, usw. usw.

Tausend Worte schwedisch! Wenn die Sache so leicht ist, denkt man, alle Vorsicht über Bord werfend, dann mag es schon stimmen, daß man mit Deutsch ausgezeichnet durch Schweden kommt. Man gibt die Sprachstudien auf, zumal man es für allzu schwierig hält, eine nie gehörte Sprache nur nach der Aussprachebezeichnung zu erlernen. Die Aussprache jedoch ist immer der Ton, der die Musik macht. Er ist schwer zu treffen. Man hat Grammophonplatten geschaffen, die Sprachkurse enthalten und die richtige Aussprache vermitteln. Auf der Überfahrt von Danzig bis Stockholm hätte man 40 Stunden Zeit, einen solchen Grammophonkursus zu absolvieren. Doch wer nimmt Lehrkursplatten mit auf Reisen?

Wenn man sich schon belastet, dann doch nur mit angenehmen Dingen. Und so klingen über das Sonnendeck unseres Dampfers, das zur Tanzdiele geworden ist, schwedische Schlager-Melodien und -Texte, und man macht dabei — in der Not frißt der Teufel Fliegen — seine ersten Sprechübungen. „Härligt, härligt, härligt — men färligt, men färligt", das heißt: „Herrlich, herrlich, herrlich — aber gefährlich, gefährlich", und ist eine äußerst nette melodische Sache. Doch das Liedchen von der „Rita in der kleinen Kajüta" ist schon schwieriger zu übersetzen und muß — nach den fröhlich blitzenden Augen der Seeleute — eine lustige Angelegenheit sein.

Solche Sprachstudien sind eher lustig als lehrreich. Und selbst ein Reiseleben besteht schließlich nicht nur aus Schlagertexten und Speisekarten. Man hat seinen Sprachführer großzügig in die Tasche gesteckt und holt ihn dann im fremden Lande wieder recht kleinlaut heraus, prägt sich die Frage nach einer bestimmten Straße ein und geht an einen der langen, ebenso famos gewachsenen wie angezogenen Polizeibeamten heran, um diese Frage an den Schutzmann zu bringen. Der blickt derart verständnislos aus dem Straßengewühl Stockholms auf, als wenn man ihn obermalaiisch angesprochen hätte. Und bei einer anderen Gelegenheit solcher praktischen Sprachübungen wird man von einem Eisenbahner väterlich angesehen und gefragt: „Sagen Sie, bitte, sprechen Sie nicht Deutsch?"

So kommt man neben vielen anderen Dingen, die man auf einer Reise lernt, zu der Einsicht, daß die Kenntnis der Sprache des Landes, das man besucht, ungemein wichtig ist. Man erspart sich und anderen Unannehmlichkeiten und hat mehr Kontakt mit der Fremde, die man ja sucht, wenn man auf Reisen geht. **mh.**

Fahrt durch zerstörtes Land.

Es dürfte noch Wochen dauern, bis es möglich ist, einen genaueren Überblick über die Folgen des großen Erdbebens in Süditalien zu geben. Was heute zu uns dringt, sind Bruchstücke, ist das erste Bemühen, die zerstörte Landschaft zu begreifen. Der nachfolgende Bericht ist dem „Berl. Tagebl." entnommen und hat dessen in das Erdbebengebiet entsandten Sonder-Korrespondenten Herbert Kluge zum Verfasser.

Nach durchfahrener Nacht trifft der Zug endlich in Avellino ein, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, die durch das Erdbeben am furchtbarsten betroffen wurde. Man hatte es mir als Ausgangspunkt für eine Fahrt durch das so schwer heimgesuchte Land genannt, vor allem als den einzigen Ort neben Neapel, wo man noch ein Auto auftreiben konnte. Aber was hätte ich wohl ohne den ortsansässigen Kollegen vom „Corriere della Serra" angefangen? Den vereinten Anstrengungen des alten Herrn und zweier seiner Söhne gelang es schließlich nach eineinhalbstündigem Suchen ein Auto aufzutreiben. Ich sah mir inzwischen die Stadt an, die kaum gelitten hat. Ein paar Dächer sind eingebrochen, ein paar schwere Gesimse herabgestürzt.

Sonst bietet der Ort das Bild der Etappe. Große Rote-Kreuz-Autos mit Verletzten streben Neapel zu. Sie kreuzen sich mit Kolonnen der Miliz, die Brot, Wasser und Medikamente, vor allem aber Zelte, nach den am schwersten betroffenen Gemeinden bringen. Motorradfahrer, Autos mit Offizieren, mit Militärärzten. Wie wir gegen 10 Uhr Avellino verließen, begegnen wir dem Auto der Herzogin von Aosta, die sofort nach den ersten Erdstößen von ihrem großen Landsitz in Süditalien herbeieilte, um den Betroffenen Trost zuzusprechen und nun seit drei Tagen und Nächten unterwegs ist.

In rascher Fahrt geht es nach dem etwa 120 Kilometer entfernten Aquilonia, das völlig zerstört sein soll. Es ist ein wundervoller Vormittag. An jeder Biegung der bergauf und bergab eilenden Straße wird man erneut von den großen wechselnden Schönheiten und der Fruchtbarkeit dieser Landschaft überrascht, die zunächst durchaus schweizerischen Charakter zeigt.

Der Gedanke, daß in dieser ausgesprochen heiteren Landschaft in einer Minute das Leben von ein paar Tausend Menschen ausgelöscht, Tausende von Familien Haus und Hof verloren haben und zu Bettlern geworden sind, ist einfach unfaßbar.

Dann lassen wir die nahezu 2000 Meter hohen Spitzen des Terminio und Cervialto hart rechts liegen, steigen selbst 700 bis 800 Meter hoch und haben einen Blick auf die Hügelkette, die von dem Erdbeben am stärksten erschüttert wurde. Sie bildet etwa den Knöchel des italienischen Fußes, der in der Mitte der Halbinsel genau auf einer Parallele zu der Linie Neapel—Salerno zwischen dem Adriatischen und Tyrrhenischen Meer liegt.

Doch schon in den nächsten Orten, die wir durcheilen, fallen mächtige Risse in einzelnen Häusern auf. Ein paar alte Hütten sind eingestürzt. Die Bevölkerung hat draußen in ihren Gärten, vielfach auch auf den Straßen

große Zeltdörfer

aufgeschlagen und dort die wertvollste Habe und Gut in Sicherheit gebracht. Im allgemeinen kaum mehr als eine große zweischläfrige Matratze und eine alte Nähmaschine. Aber nur Kinder und Großmütter sitzen hier. In der Sonne auf den Feldern arbeitet man, als ob überhaupt nichts geschehen wäre. Ein 14jähriger Junge bittet uns, ihn mitzunehmen. Er hat gestern in Neapel gehört, daß seine Mutter tot sein soll. Da ist er mit den letzten Lire nach Aquilonia gefahren und läuft nun seit 20 Stunden herum, um seine Mutter noch einmal zu sehen.

Alle hundert Meter begegnen wir jetzt Truppen mit zwei bis drei Mauleseln oder Karren, die die letzten Überreste eines armseligen Haushaltes mit sich schleppen. Immer wieder verweinte Frauen, an deren Rock sich Kinder klammern, während der Esel auf der einen Seite ein paar Decken und auf der anderen Seite in einer provisorischen Wiege ein ein paar Wochen altes Kind mit sich trägt. Überall am Wege liegen in Zelten Verletzte und völlig teilnahmslose Menschen, denen man noch das Entsetzen über das Furchtbare aus den weitaufgerissenen Augen ansieht. Ein junges Mädchen ist vor Schrecken verrückt geworden. Sie sitzt in der Sonne, lacht und singt und schreit dem Vorübergehenden nicht gerade sehr liebevolle Worte nach. Dann sehen wir plötzlich 150 Meter unter uns Aquilonia.

Nur wer einmal einen von schweren Granaten zerfetzten Ort gesehen hat, wird sich eine annähernd richtige Vorstellung machen können.

Ein Unteroffizier eines Artillerie-Regiments, der auf unser Trittbrett springt, erzählt, daß man in Aquilonia allein mit 500 bis 600 Toten rechnen muß. Der Ort hatte 1600 Einwohner. Bevor wir zum Dorfplatz gelangen, müssen wir an dem Kirchhof vorüber. Auch seine Mauern und die kleine Kapelle sind eingestürzt. Eine Abteilung Soldaten schaufelt

ein riesiges Massengrab.

Wir steigen aus. Dort liegen an den Kirchhofsmauern in der prallen Mittagssonne etwa zwanzig riesenhaft aufgedunsene Menschenkörper. Man hat kein Holz, um ein paar Bretter zusammenzuschlagen. In Leintüchern eingewickelt, liegen sie dort. Ein Heer von Aasfliegen ist über sie hergefallen. Blaurot ragt hier ein zerschmettertes Bein, dort ein Arm hervor. Aus einem zertrümmerten Schädel quillt das Gehirn. Dies ist kein Ort, um lange zu verweilen. Noch erschütternder ist das Bild, das der Ort selbst bietet.

Kein Haus ist stehen geblieben.

Eine starke Abteilung der Miliz hat die einzige Straße abgesperrt, um die armseligen Einwohner vom Betreten ihrer zusammengestürzten Häuser zurückzuhalten. Noch vor einer Stunde stürzten infolge eines neuen geringfügigen Nachbebens mehrere Häuser vollständig zusammen. Der Marktplatz bietet ein trauriges Bild. Auf den Trümmern mehrerer zusammengestürzter Häuser sitzen Gruppen weinender Frauen und Kinder. Sie haben nichts als das nackte Leben gerettet. Ein kleiner Junge hält in beiden Armen als einzigen Schatz ein kleines Heiligenbildchen. Ein paar Autos mit Brot, Konserven und Wasser sind angekommen. Die Leute sollen antreten, um die Lebensmittel in Empfang zu nehmen. Nur wenige zeigen Lust dazu. Alles steht oder liegt apathisch in Gruppen herum. Gesprochen wird kaum.

Man muß ihnen das Brot in die Hand drücken.

Es schmeckt nicht. Man nimmt aber dankbar ein paar Zigaretten. Wie war es denn eigentlich? Darauf sagte ein alter Bauer mit einem schwerverbundenen Kopf und einer Hand, an der zwei Finger fehlen: „Mir ist, als sei ich besoffen. Nur hundertmal stärker." Und viele Tote? Ja, 200 bis 300 haben sie schon begraben. Aber hier liegen sicher noch ebenso viele, wenn nicht mehr, und dabei zeigte er auf die riesigen Schutthaufen des früheren Dorfes. Man fühlt es, daß die Leute eine geheime Wut gegen diese Soldaten, gegen die Miliz, diese vielen Ärzte und Ingenieure und gegen die Journalisten haben. Was wollen sie denn von uns? Sie lassen uns doch nicht tun, was wir wollen und dann immer wieder diese vielen dummen Fragen. Sie sollten selbst einmal da drin stecken. Dann werden sie wissen, wie es ist. Eine Frau klagt. Zwei Tage hat sie ihren Mann noch rufen hören. Sie haben ihn nicht ausgraben lassen. Da sagt der Offizier: Sehen Sie doch mal hin. Wenn ich dort meine Leute hinschicke, gibt es noch mehr Tote. Immer wieder stürzen mit dumpfem Aufschlag Mauern ein.

Als wir den Ort verlassen wollen, sehen wir den Jungen, der mit uns gefahren war. Er hängt, völlig zusammengebrochen, in den Armen des Dorfpfarrers. Nicht nur seine Mutter, auch der Vater und drei Geschwister, alle sind tot. Bevor wir unseren Wagen besteigen, sagt noch ein Bauer: Was nützt all diese Rettungsaktion. Die paar tausend Lire, die man uns später geben wird. Meinen Hof, meine Frau und meine Kinder kann man mir doch nicht wieder geben. Schon auf der Weiterfahrt werden von Soldaten aus einem halbeingestürzten Haus zwei Leichen herausgetragen, die sie in Leintücher wickeln und vor die Haustür legen. Nebenbei steht ein Auto, auf dem schon ein paar andere liegen. Auf einem von einem hinkenden Maulesel gezogenen Karren schreit ein kleines Kind.

Wir fahren nach Lacedonia; denn dort soll es 800 Tote geben!

Der Europarundflug.

Englischer Groll gegen den Posener Flugplatz. — Weitere Landungen in Berlin.

Der „rasende Butler", der die besten Aussichten hatte, Sieger des Europarundflugs zu werden, hat bekanntlich in Posen einen Propellerbruch erlitten. Die Internationale Flugkommission in Berlin mußte ihn deshalb auf Grund der bestehenden Vorschriften aus der Liste der Teilnehmer streichen. Butler hat sofort dagegen Protest eingelegt, indem er auf den miserablen Zustand des Posener Flugplatzes hinwies, der den Unfall herbeigeführt hätte. Wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur „PAT." berichtet, soll der Propellerbruch nicht auf dem eigentlichen Gelände des Flugplatzes erfolgt sein. Wie wir von Augenzeugen erfahren, soll Butler auf dem Posener Flugfeld sich sehr erregt über die schlechte Organisation und schlechte Absperrung des Flugplatzes geäußert haben. Überhaupt scheinen die englischen Piloten wenig Freude in Posen erlebt zu haben. Der unter englischer Flagge fliegende Kanadier Carberry sichtete vor seinem Start nach Warschau ganz eingehend das Gelände und startete schließlich demonstrativ von einer von der Flugplatzkommission nicht zugelassenen Stelle. Er gab damit seinem Unwillen über die Organisation Ausdruck. Diese Demonstration wird ihm allerdings einige Strafpunkte einbringen.

Die neuen Landungen in Berlin.

Am Montag landete um 9.32 Uhr als zehnter Teilnehmer des Europarundfluges der Kanadier Carberry, dem um 9.50 Uhr der deutsche Flieger Folter folgte. Nachmittags landete der Franzose Arrachar, zwei Stunden nach ihm der Deutsche Dinort, schließlich um 7.08 Uhr der polnische Pilot Płonczynski. Nach der „PAT" sollen dem polnischen Flieger die auf dem Flugfelde anwesenden Massen eine begeisterte Ovation dargebracht haben. Der polnische Flieger wurde von dem Konsul Tenger und anderen Herren der polnischen Gesandtschaft in Berlin begrüßt. Wie die „PAT" ferner hervorhebt, hat der polnische Pilot den Flug Lausanne—Warschau in einem Tage, und den Flug Warschau—Königsberg—Danzig—Berlin am zweiten Tage zurückgelegt. Der polnische Fliegerleutnant Bajan hatte das Pech, 15 Kilometer von Rummelsburg eine Notlandung vornehmen zu müssen.

Der Tod des deutschen Fliegers Offermann.

Wie bereits gestern gemeldet, haben in Lyon der deutsche Flieger Offermann und sein Begleiter Jerzembski den Tod gefunden.

Zu dem Flugunfall werden folgende Einzelheiten bekannt. **Danach berührte bei der Landung in Lyon Offermanns Maschine die Antenne der Funkstation des 35. Fliegerregiments. Das Flugzeug wurde auf das Dach eines zehn Meter entfernten Flugzeugschuppens geschleudert, das es durchbrach.** Aus den Trümmern holte man Offermann und seinen Begleiter Jerzembski hervor. Während Offermann kein Lebenszeichen mehr von sich gab, starb der Begleiter erst wenige Minuten nach seiner Einlieferung in ein Krankenhaus.

Offermann war einer der ältesten deutschen Sportflieger. Bereits vor dem Kriege beschäftigte er sich mit der Erforschung des motorlosen Fluges und nach dem Kriege, in dem er sich den „Pour le mérite" geholt hatte, nahm er an allen bedeutenden Wettbewerben als erfolgreicher Flieger teil. Beim letzten internationalen Rundflug machte Offermann den ganzen Flug mit günstigem Ergebnis mit. Der Flieger Jerzembski war ein im Kriege bewährter Bombenflieger und in der letzten Zeit im Flugversicherungswesen tätig.

Notlandung im Golf von Lyon.

Am Sonntag morgen mußte das Flugzeug D 4 der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt e. V. mit dem Piloten Neininger am Steuer, das von Barcelona nach Nimes fliegen wollte, im Golf von Lyon notlanden. Das Flugzeug ging restlos zu Bruch. Die Besatzung wurde von einem französischen Dampfer gerettet. Der Grund der Notlandung soll in einem Motordefekt zu suchen sein.

Die vorläufige Wertung.

Die Berliner Oberleitung hat eine vorläufige Wertung des Streckenfluges nach den ersten amtlichen Meldungen vorgenommen. Danach haben die Engländer Butler und Broad eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 175 Stundenkilometern erreicht. Der Punktwertung auf dem Streckenfluge wird hauptsächlich die geflogene Reisegeschwindigkeit zugrunde gelegt. Dadurch erzielten die beiden Engländer die Höchstpunktzahl von 195 Punkten. Es folgte dann Carberry mit 187 Punkten. Poß erzielte zwar nur eine Reisegeschwindigkeit von 143 Stundenkilometern, konnte es aber dadurch, daß er in der Gruppe der leichten Maschinen rangiert, auf 183 Punkte bringen. Das gleiche gilt von dem vorjährigen Sieger Morzik, der die gleiche Punktzahl erhielt. Diese Resultate sind für das endgültige Ergebnis jedoch noch nicht ausschlaggebend. Nach den letzten vorliegenden Nachrichten dürfte neben Polte immer noch Morzik die größten Aussichten auf den ersten Platz haben.

Hirth und Weller nach den Orkneys gestartet.

Der Etappenflug nach Amerika.

Die deutschen Flieger Hirth und Weller, die mit einem Klemm-Daimler-Leichtflugzeug einen Etappenflug nach Amerika unternehmen wollen und am Donnerstag von Tempelhof gestartet sind, sind am Sonntag von Hanworth in England nach den Orkney-Inseln gestartet. Von dort planen sie mit Zwischenlandungen in Island und Grönland in Amerika an der neufundländischen Küste zu landen. Wenn ihr Plan gelingt, dürfte ihre erste Landung in Labrador erfolgen.

Frankreich behält den Davis-Pokal.

Tilden geschlagen.

Frankreich hat den Davis-Cup zum drittenmal erfolgreich verteidigt, die wertvolle Trophäe bleibt auf ein weiteres Jahr in Europa. Die Amerikaner verloren auch die beiden letzten Einzelspiele, so daß die Franzosen mit 4:1 Punkten siegreich blieben.

Nachdem Frankreich das Doppel für sich buchen konnte, war Frankreichs Sieg ziemlich sicher. Der erste Kampf zwischen Borotra und Lott war äußerst heftig. Lott stritt mit dem Mut der Verzweiflung, denn schließlich lastete die ganze Verantwortung auf ihm. Verlor er, so war auch der Cup verloren, mit seinem Sieg aber wäre noch Aussicht. Borotra, dem anscheinend doch noch das andere Match gegen Tilden vom Freitag in den Knochen steckte, kam bei den Bombenschlägen des Yankees, der unabläßlich angriff, nur schwer ans Netz. So wogte der Kampf hin und her, wurde immer spannender, der Ausgang immer ungewisser. So ging es über fünf Sätze, bis schließlich doch unter unvorstellbarem Jubel Borotra den letzten Satz 8:6 zu entscheiden vermochte. Ergebnis: 5:7, 6:3, 2:6, 6:2, 8:6. Frankreich hatte den ausschlaggebenden dritten Punkt sich gesichert.

Das letzte Einzel zwischen Cochet und Tilden konnte also nur mehr das zahlenmäßige Endresultat ändern, der Sieg stand schon fest. Cochet erwies sich wieder als der zuverläßliche Kämpfer ganz großen Formats, gegen den auch ein Tilden auf verlorenem Posten stand. Er mußte zwar den ersten Satz 4:6 abgeben, diktierte aber dann das Spiel. 6:3 glich er aus, holte auch den nächsten Satz überlegen sogar 6:1. Nach der Pause versuchte nochmals Tilden zu retten, was zu retten war, aber Cochet ließ nicht mehr locker, bis auch dieser Satz 7:5 an ihn gefallen war. So war „Big Bill" 6:4, 3:6, 1:6, 5:7 ebenfalls geschlagen.

„R. 100" zum Fluge nach Kanada gestartet.

London, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das englische Luftschiff „R. 100" ist am Dienstag um 4 Uhr morgens in Cardington zum Fluge nach Kanada aufgestiegen. Der Flug führt zunächst über Nordirland, dann südlich von Kap Farewell (Grönland) vorbei nach Belle Island über Labrador zum St. Lorenzstrom. An Bord befinden sich außer der 37 Köpfe zählenden Besatzung 44 Fahrgäste. Das Luftschiff ist mit einer Empfangs- und Sendestation für longe und kurze Wellen ausgerüstet. Lebensmittel sind für fünf Tage an Bord.

Ein besetzter Autobus stürzt in die Ilm.

Weimar, 28. Juli. Ein furchtbares Ende fand ein Sonntagsausflug nach Bad Kösen, den eine Gesellschaft aus dem Dorfe Müllwitz bei Königssee unternommen hatte. Der Omnibus, den die Gesellschaft benutzte, passierte auf der Rückfahrt die Ilmbrücke bei der Poche. Hier wollte der Omnibus einem Motorradfahrer ausweichen. **Dabei riß er das Geländer um und stürzte aus 5 Meter Höhe in die 2 Meter tiefe Ilm. Von den 35 Insassen sind 2 tot, 7 schwer und 25 leicht verletzt.**

Die Toten sind die Krankenschwester Anna Nobel vom Diakonissenhaus in Kaiserswerth und Marta Roesch aus Paulinzella. Unter den Schwerverletzten befindet sich der Chauffeur. Unverletzt blieb ein zwölfjähriger Knabe, das einzige Kind in dem Omnibus. Sämtliche Verletzten wurden durch Privat- und Sanitätsautos in das Apoldaer Krankenhaus eingeliefert.

Wirbelstürme über Adrianopel.

Athen, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Adrianopel und Umgebung sind von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden, wobei 20 Personen getötet und zahlreiche Häuser beschädigt wurden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 29. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und wenig Niederschläge bei gleichbleibenden Temperaturen an.

Theologisches Seminar in Posen.

Die erst in der Nachkriegszeit nötig gewordene Theologische Schule in Posen (eröffnet am 11. Oktober 1921) hat sich in den noch nicht 10 Jahren ihres Bestehens zu einem Theologischen Seminar entwickelt mit zwei Abteilungen. Die erste Abteilung als praktisches Seminar, die eigentliche Theologische Schule, dient der Vorbereitung der Studenten auf das Universitätsstudium, das im Ausland erfolgen muß, weil die einzige polnische theologische Fakultät in Warschau nur für die Warschauer evangelische augsburgische Kirche bestimmt ist und von den übrigen Kirchen nicht anerkannt werden kann. Nach beendetem Universitätsstudium und nach Ablegung der ersten theologischen Prüfung kommen die Kandidaten noch einmal auf das Theologische Seminar, aber nun in die zweite Abteilung, das wissenschaftliche Seminar, das frühere Predigerseminar. Gegenwärtig besuchen 37 Studenten die Theologische Schule und 5 Kandidaten das Predigerseminar. Bei dem großen Mangel an Geistlichen wäre es erwünscht, wenn die Zahl der Studenten der Theologie noch erheblich zunähme.

Ordinationen.

Am Freitag, dem 25. Juli, wurden durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Blau in der Posener St. Matthäikirche vier Predigtamtskandidaten ordiniert. Richard Kutzer wurde ordiniert zum Synodalvikar der Diözese Konitz, Zeno Kuske zum Synodalvikar der Diözese Dirschau-Stargard, Johannes Walach zum Synodalvikar der Diözese Schildberg und Heinz Werner zum Synodalvikar der Diözese Lobsens. Die Ordination gestaltete sich zu einer erhebenden Feier, an der eine große Gemeinde teilnahm. Umrahmt wurde sie durch Darbietungen des Posaunenchors des Evangelischen Vereins Junger Männer.

Banditenüberfall im Kreise Wirsitz.

In der Nacht zum 27. d. M. wurde in Lindenwald im Kreise Wirsitz ein Banditenüberfall verübt, bei dem der Landwirt Krakowski schwer verletzt wurde. Über die Einzelheiten dieses Überfalles werden folgende Mitteilungen gemacht.

Der Nachtwächter beobachtete gegen 1 Uhr morgens drei unbekannte Personen, die durch die Dorfstraße schlichen. Da ihm die Angelegenheit verdächtig vorkam, benachrichtigte er einige Landwirte von seiner Beobachtung. Man beschloß, die Fremden zur Rede zu stellen und eine Legitimation zu verlangen. Als sich die Landwirte den drei verdächtigen Gestalten näherten, gab einer der Fremden zwei Revolverschüsse auf die Wirte ab, durch die der oben genannte Krakowski schwer verletzt wurde. Die Kugel drang durch die linke Brust, durchschlug die Lunge und blieb im Rückgrat stecken. Im bedenklichen Zustande wurde der Verletzte in das St. Florianstift in Bromberg eingeliefert, wo man die Kugel durch eine Operation entfernen konnte. Es besteht jedoch weiterhin Lebensgefahr.

Die gleichen Banditen begaben sich nach der Tat in das Dorf Bischofsthal, wo sie in die Postagentur eindrangen. Eine Beute konnten sie jedoch dort nicht machen, da sie entweder gestört wurden oder sich mit der in die Mauer eingelassenen Eisenkassette keinen Rat geben konnten.

An den Tatort haben sich sofort Beamte der Bromberger Kriminalpolizei begeben, die mit Hilfe eines Polizeihundes die Täter zu ermitteln versuchen.

§ **Volkszählung im Jahre 1931.** Im Warschauer Hauptamte für Statistik werden jetzt eifrige Studien über die Kosten einer Registrierung der gesamten Bevölkerung Polens durchgeführt. Die Angelegenheit soll dann Gegenstand der Beratungen des Ministerrats sein. Es besteht somit die begründete Aussicht, daß die Volkszählung in der nächsten Zeit, für jeden Fall aber im Jahre 1931, stattfinder wird.

§ **Auch Buchhändler sind vor Schwindlern nicht sicher.** Die Chaussee- und Wegekarten, die eine Thorner Firma für Automobilisten herausgab, hatten das böse Geschick, keine Abnehmer zu finden. So lagen sie lange unberührt, bis plötzlich die verschiedensten Buchhandlungen ein ungewöhnliches Interesse für sie hegten. Die rege Nachfrage ist nicht etwa der Einwirkung einer höheren Macht zu verdanken, sondern hatte ihren ganz realen Grund. Ein Herr, der sich als Vorsitzender des Pommereller Automobilklubs ausgab und sich je nach Bedarf entweder Dr. Kłosowski oder Ingenieur Kurpiel nannte, bestellte in mehreren Buchhandlungen für seinen Klub eine große Anzahl dieser Karten. Die Buchhändler nahmen die Bestellung gern auf und bezogen die Karten sofort von der Verlagsfirma telegraphisch, per Nachnahme usw., denn man hoffte auf weitere Aufträge des Klubs. Jedoch wartete man einige Zeit, aber der Automobilklub ließ weder etwas von sich hören, noch die Karten abholen. Schließlich schrieben die Buchhandlungen an den Klub, das Bestellte doch in Empfang zu nehmen. Hierbei stellte sich nun heraus, daß der Vorsitzende des Automobilklubs überhaupt niemals daran gedacht hat, bei den Buchhändlern Karten zu bestellen und daß die Buchhändler einem äußerst raffinierten Betruge zum Opfer g'fallen waren.

§ **Ein Autounfall** ereignete sich am vergangenen Sonntag auf der Fordoner Chaussee. Das Lastauto der Firma „Amada" kehrte von einem Ausflug nach Bromberg zurück. Auf der neuen Brücke fuhr es auf das Brückengeländer so stark auf, daß das Geländer den Kühler durchschlug und ein Pfahl in das Auto drang. Zum Glück hielt der Wagen am Rande des Walles an, auf diese Art eine schreckliche Katastrophe verhindernd.

§ **Ein Einbrecher als Rennstall- und Gutsbesitzer.** In den verschiedensten Städten Posens und Pommerellens treibt seit einiger Zeit ein Gentleman-Einbrecher sein Unwesen. Er nennt sich Franciszek Wiatrasiewicz oder Podwiatrasiewicz und gibt sich als Rennstall- und Gutsbesitzer aus. Er verschafft sich die Bekanntschaft begüterter Familien, denen er dann Besuche abstattet, wobei er den Damen des Hauses Blumen in großer Fülle überreicht. Der Zweck der Besuche ist jedoch lediglich der, die Lage der Wohnung zu erkunden, um dann Einbrüche vornehmen zu können. Der Gauner wohnte längere Zeit in einem hiesigen Hotel, muß aber gemerkt haben, daß er beobachtet wurde und verschwand dann aus Bromberg. Die Polizei warnt vor dem Gentleman-Einbrecher.

§ **Zu einer Messerstecherei** kam es vor dem Hause Friedrichstraße (Długa) 55. Dabei wurde der 20jährige Friseurgehilfe Lipkowicz schwer verletzt, so daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

§ **Diebstahlschronik.** Der Ziegeleistraße (Jary) wohnhaften Frau Martha Cywińska wurden in der Nacht zum 26. d. M. acht Hühner im Werte von 80 Złoty gestohlen. — Ein Damenfahrrad wurde dem Brahestraße (Siedlecka) 12 wohnhaften Anton Krysiński in der Chausseestraße (Grunwaldzka) entwendet. — Eine Taschenuhr im Werte von 50 Złoty büßte der Chausseestraße (Grunwaldzka) 82 wohnende Josef Grochodwalski durch Diebstahl ein. — Unbekannte Diebe drangen in der Nacht zum 27. d. M. in den Stall des Kurfürstenstraße (Senatorska) 48 wohnenden Adolf Frankenstein, wo sie eine Ziege an Ort und Stelle abschlachteten und das brauchbare Fleisch mitnahmen.

§ **Dreister Straßenraub.** Hildegard Arndt, Roonstraße (Kołłątaja) 12 wohnhaft, meldete der Polizei einen dreisten Straßenraub. Ein neben ihr gehender Mann entriß der Genannten plötzlich eine Aktentasche, die sie bei sich trug und in der sich eine Handtasche mit 15 Złoty Inhalt befand. Der Dieb floh mit seiner Beute nach der Conradstraße (Ossolinskich) und konnte entkommen.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im VI. Polizeikommissariat in der Thornerstraße befindet sich ein Fahrrad Marke „Diamant", das wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührt. Der rechtmäßige Eigentümer kann das Rad in Empfang nehmen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Personen wegen Diebstahls, zwei gesuchte Personen, vier wegen Vagabondierens, drei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und drei wegen Trunkenheit.

Vereine, Veranstaltungen rc.

Liedertafel 1842. Letzte Übungsstunde vor dem Familienausflug nach Jasiniec Mittwoch, den 30. 7., im Zivilkasino. (8287

Freie Stadt Danzig.

* **Verregnete Waldoper.** Die Erstaufführung des „Freischütz" am Sonntag auf der Zoppoter Waldbühne war vom Wetter wenig begünstigt. Während der Himmel den ganzen Tag über die besten Hoffnungen hegen ließ, öffneten sich gegen 10 Uhr abends die Schleusen mit einer solchen Gewalt, daß an ein Weiterspielen nicht zu denken war. So mußte denn nach der Wolfsschluchtszene die Aufführung abgebrochen werden. Soweit man die Aufführung genießen konnte, hinterließ sie die besten Eindrücke. Die zahlreichen Zuhörer — es mochten etwa 5000 Karten verkauft worden sein — zeigten ihre Begeisterung durch lebhaftesten Beifall. †

* **Der österreichische Generalkonsul †.** Der österreichische Generalkonsul in Danzig, Gellhorn, ist nach schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren gestorben. Im Jahre 1908 wurde Gellhorn mit der Leitung des damaligen österreichisch-ungarischen Konsulats in Danzig betraut und führte seit 1919 nach dem Umsturz die Geschäfte des österreichischen Konsulats, das in diesem Jahre zum Generalkonsulat erhoben worden war. †

* **Zwei Betrüger verhaftet.** Zwei junge Burschen im Alter von etwa 23 Jahren, namens Willi Kuschel und Alfred Walter, haben in letzter Zeit Danziger Geschäftsleute — ca. zwölf an der Zahl — auf folgende Weise zu schädigen verstanden. Sie erklärten den Kaufleuten, sie hätten ein „Spritzverfahren" erfunden, auf Grund dessen sie alte Möbel, Lampen, Fahrräder u. a. m. „auffrischen" können, so daß die Gegenstände das Aussehen von neuen Sachen haben würden. Leichtgläubige Geschäftsleute fielen auf diese Anpreisung hinein und vertrauten den Betrügern ihre Ware an, die die Burschen sofort bei Althändlern verkauften. Der erlittene Schaden soll recht erheblich sein. Glücklicherweise gelang es, die Täter zu verhaften. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Neustettin**, 28. Juli. Vor Schmerzen in den Tod geflüchtet. Der 50 Jahre alte Invalide Georg Neubauer, Königsvorstadt, ging mit seiner Ehefrau in den Anlagen am Streizigsee spazieren. Plötzlich zog N. in der Nähe des Laumnitzgrabens sein Jackett aus, warf die Mütze von sich und stürzte sich mit den Worten: „Ich halte es vor Schmerzen nicht mehr länger aus!" in den Streitzigsee. Bei dem Versuch, ihren Ehemann zu retten, geriet Frau Neubauer ebenfalls in Gefahr. Sie rief laut um Hilfe; der in der Nähe weilende Obergefreite Priestat von der 14. Kompagnie des hiesigen Ausbildungsbataillons sprang in voller Kleidung in den See; ihm gelang es, die Ehefrau zu retten. Der Ehemann wurde nur als Leiche geborgen. Die von einem Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Ertrunkene hatte vor fünf Jahren als Maurer bei einem Unfall einen Rückgratbruch erlitten und litt seitdem zeitweise an großen Schmerzen.

* **Belgard**, 28. Juli. Flugzeugabsturz. In der siebenten Morgenstunde des letzten Donnerstag überflog ein von Stolp nach Berlin fahrender Doppeldecker D 1279 der Deutschen Lufthansa unsere Stadt und war infolge Motordefektes zur Notlandung gezwungen. Auf dem nahegelegenen Kösternitzer Moor kam das Flugzeug zum Absturz, überschlug sich und blieb zertrümmert liegen. Die beiden Insassen kamen unverletzt davon.

* **Köslin**, 25. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich an der Ecke Königsberger und Schneidemühler Straße. Als der Elektromonteur Albert Lüdtke mit seinem Motorrad die Ecke passierte, um nach Breitenstein zu fahren, lief der sieben Jahre alte Alfons Lemke über den Fahrdamm. Der Junge erlitt hierbei eine schwere Kopfverletzung und wurde sofort dem hiesigen Krankenhaus überführt. Der Motoradfahrer kam mit einer leichten Armverletzung davon; ihn trifft, wie Augenzeugen aussagen, keine Schuld an dem Vorfall, da er nur langsam gefahren und der Knabe direkt in das Motorrad hineingelaufen sein soll.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. Juli 1930.

Krakau — 2,72, Zawichost + 0,49, Warschau + 0,53, Plock + 0,13, Thorn — 0,13, Fordon — 0,16, Culm — 0,28, Graudenz — 0,10, Kurzebrak + 0,16, Piekel — 0,63, Dirschau — 1,01, Einlage + 2,22 Schiewenhorst + 2,52.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 173

Statt Karten!

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Charlotte** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Walter Gerth** in Mała Klonia, powiat Tuchola, beehren wir uns anzuzeigen. 8294

Paul Bölter u. Frau Selma geb. Rönz.

Radzicz, powiat Wyrzysk, den 27. Juli 1930.

Meine Verlobung mit Fräulein **Charlotte Bölter,** ältesten Tochter des Gutsbesitzers Herrn Paul Bölter und seiner Frau Gemahlin Selma geb. Rönz in Radzicz, pow. Wyrzysk, beehre ich mich anzuzeigen.

Walter Gerth,
Gutsbesitzer.

Mała Klonia, powiat Tuchola, den 27. Juli 1930.

Gestern vormittag um 11 Uhr entschlief sanft im fast vollendeten 75. Lebensjahre mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater, der

Kaufmann

Leonhard Wende

In tiefer Trauer
Emilie Wende geb. Bork
Max Wende, Apotheker, Altefähr, Rügen
Emmy Wende geb. Gregor
Willi Wende, Kaufmann.

Bydgoszcz, den 29. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 31. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des neuen evangel. Friedhofes aus statt. 3753

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott gefallen, am Freitag, dem 25. Juli, nachm. 4½ Uhr, meine inniggeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Klara Boettcher

geb. **Birschel**

im Alter von 56 Jahren in Berlin, auf dem Wege in ihre alte Heimat, nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich zu nehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Samitten b/Quednau — Ostpr. **Richard Boettcher**
Erlau — Olszewko b/Nakło not. **Walter Birschel.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 31. Juli, nachmittags 4 Uhr, in Erlau von der Kapelle aus statt. 3750

Bekanntmachung.

Der Herr Wojewode von Poznań hat durch Schreiben vom 9. 7. 30. Tgb. Nr. 7514/30 VII. ab 15. Juli d. Js. **die kontraktliche Stelle eines Arztes der Staatl. ärztlichen Beratungsstelle** für den Bezirk I. der Stadt Bydgoszcz der Dr. **Zofia Kączkowska,** ulica Gdańska Nr. 25 übertragen, wodurch die Stadt in drei Bezirke eingeteilt wird und zwar:

Bezirk I (Dr. Kączkowska) umfaßt:
die Westseite der Danzigerstraße bis zur Wilhelmstraße, den nördlichen Teil der Marschall Foch-Straße (früher Jagiellońska und Wojewódzka), und den nördlichen Teil der Grunwaldzka-Straße (Chaussee- und Nakelerstr.)

Bezirk II (Dr. Gintyłło) umfaßt:
die Ostseite der Danzigerstraße bis zum Theaterplatz, die Ostseite der Brückenstraße bis zum Stary Rynek (Friedrichsplatz) durch die Kirchenstraße, die Ostseite der Kornmarktstraße bis Kornmarkt, die Ostseite der Kujawierstraße, die Ostseite von Gieseshöhe und Waldstraße.

Bezirk III (Dr. Szymanowski) umfaßt:
die Südseite der Marschall Foch-Straße (früh. Jagiellońska und Wojewódzka), die Südseite der Grunwaldzkastraße (Chaussee- und Nakelerstraße), die Westseite des Theaterplatzes, die Westseite der Brückenstraße, die West- und Südseite des Stary Rynek (Friedrichsplatz) durch die Kirchenstraße, die Westseite der Kornmarktstraße, die Südwestseite des Kornmarktplatzes, die Westseite der Kujawierstraße, die Südwestseite von Gieseshöhe und Waldstraße.

Bydgoszcz, den 23. Juli 1930.

Wydział Zdrowia Magistratu m. Bydgoszczy
für den Stadtpräsidenten:
i. V.: Dr. Gaszyński.

L. dz. 4821/30 Z. 8274

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. **Danek,** Śniadeckich 31 2 Min. v. Bahnhof. 3714

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 8281 **Bücher-Revisor G. Vorreau** Marszałka Focha 43.

Malerarbeit
jed. Art, auch n. außerhalb, führt billigst aus **Boy,** Gdańska 153. 3666

Heirat

Besitzersohn, evgl., 27 J. alt, der poln. u. deutsch. Spr. in Wort u. Schrift mächtig. Landesschule besucht, Verm. 14000 zł. wünscht Briefwechsel m. ca. 17-25jähr. Dame **zwecks Einheirat** in Grundbesitz. Offert. unter **J. 8252** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Fräulein
kath., aus gut. Familie, vorläufig 7000 zł und Aussteuer, wünscht Bekanntschaft ein. besseren kath. Herrn, polnisch sprech., nicht unt. 40 J., zwecks **Heirat.** Gefl. ernstgem. Off. u. **K. 3725** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Selbstd. Kaufmann
34 Jahre, evgl., 1,75 gr., schlank, sucht **Lebensgefährtin** nicht zu jung. Wohng. vorhd. Erw. 10000 bis 20000 Zł. Off. u. **C. 3703** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. meine Schwester, 27 J. alt, deutsch-ev., bessere Landwirtstochter, Herrenbeksch. **zwecks Heirat** Gefl. Off. möglichst m. Bild unt. **U. 3745** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Fräulein
26 J., evgl., wirtschaftlich u. von gutem Ruf, Verm. 10000 zł u. gute Aussteuer, **wünscht sich zu verheiraten** mit strebsamem Herrn in sich. Lebensstellung. Offerten unter **G. 8250** an die Geschäftsst. d. Z.

Gerüchte
daß mein Betrieb steht, beruhen auf Unwahrheit.

Tatsache:
ist, daß ich mit **voller Belegschaft** arbeite und auf **Monate** mit **Arbeit** versehen bin. Werde Jeden gerichtlich belangen, der falsche Gerüchte verbreitet.

Hochachtungsvoll **Max Korth**
Inhaber der Firma **F. B. Korth, ul. Kordeckiego 7-10**
Telefon 362.
Specialwerkstatt für **Reparaturen** an Lokomobilen, Dampfdreschkästen, Landmaschinen aller Art.
Ersatzteile für Mähmaschinen. 8280
Specialität: Kurbelwellen für Dampfdreschkästen.
Autogenische Schweißerei.

PELZE Pariser Modelle
empfiehlt
Warszawski Skład Futer
unter Leitung von Frau
BLAUSTEIN
Dworcowa **14** Tel. 1098
7630



1. Beamter
ledig, 30 J. alt, langj. Praxis a. int. Gütern, der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** gestützt a. gute Zeugn. u. Refer. sof. od. 1. 9. oder 10. **Stellung** als 1. od. alleinig. Beamter. Gefl. Offerten erbittet **Aleks. Gieldon, Chudopsice,** pocz. Pniewy, p. Nowy Tomyśl. 8249

Suche vom 1. 9. oder später Stellung als
2. Beamter.
19 Jahre, Lehrz. beend., höh. Schulbild. Poln. i. Wort u. Schrift. Uebernehme Gutsvorsteherf. u. sämtl. Buchführung. Gefl. Ang. unt. **F. 8246** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche zum 1. Oktober evtl. später
Dauerstellung
als landwirtschaftl. Beamter, wo spätere Verheirat. gestatt. wird. Bin 38 Jahre a., evgl., poln. Staatsbürg. und mit allen ins Fach schlagend. Arbeiten vollkomm. vertraut. Gute Zeugn. stehen zur Verfügung. Gefl. Angeb. unter **P. 8303** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jünger. Kaufmann
aus der techn. Branche **sucht Stellung** von sofort oder später. Offerten unter **M. 3731** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für meinen
jungen Mann
den ich bestens empfehlen kann, suche ich
anderweitiges Engagement.
Er ist beider Landessprachen mächtig.
R. Petrich,
Rogoźno (Wlkp.),
Kolonialw.-Handlg. 3743

Schmied
militärfrei, mit Hufbeschlagsprüfung, der selbständ. eine Schmied. führen kann, **sucht Stellung.** Gefl. Off. an **Alojzy Modernowski** Strzelewo, pow. Bydg.

Chauffeur u. Gärtner
sucht Stellung v. sof. od. später. Gute Zeugnisse vorh. Off. unt. **B. 3738** an die Geschäftsst. d. Z.

Chauffeur
sucht Stellg. auf Last- od. Personenauto. Off. u. **T. 3744** a. d. G. d. Z. erb.

Tücht. Bäckergeselle
sucht sofort **Stellung** Grunwaldzka 19, part. lks. 3747

Verheirateter evang.
Gärtner
sucht Stellung als **Gärtner u. Hofbeamt.** zum 1. 10. od. später. Offerten unter **X. 8151** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Sohn achtbarer Eltern, 18 Jahre alt, mit gutem Zeichentalent, sucht
pass. Lehrstelle
zur weit. Ausbildung. Off. unt. **L. 8292** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Vorschnitter
mit 40-50 Saisonleuten z. Rüben- u. Kartoffelnausgraben sucht eine **Stellung.** **Józef Plucinnik,** 8247 **Szarlej, pow. Inowrocław.**

Suche Stellung als **Kutscher** v. 15. 8. od. 1. 9. 30. Bin evgl., spreche auch poln. Off. u. **Z. 3749** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besitzertochter
22 J. alt, ev., **sucht Stell.** als **Haustochter** gegen Taschengeld per sofort oder später. Offert. an **Gedamski, Działdowo.** 8230

Suche zum 1. Sept. Stellung als bessere
Stütze (Wirtin)
evgl., 25 Jahre alt, mit Landhaushalt, sowie poln. Sprachk. bestens vertraut. Zeugnisse vorhanden. Off. u. **B. 8238** an die Geschst. d. Ztg.

Fräulein
poln.-deutsch. Spr., mit Nähkenntn., **sucht pass. Wirkungskreis zu Kind.** oder Hilfe d. Hausfrau. Gefl. Offert. unt. **R. 3739** an die Geschäftsst. d. Z.

Besitzertochter
ev., 18 J. alt, sucht p. sof. oder später **Stellung** in Bäckerei od. z. Kindern. Offerten an **Gedamski, Działdowo.** 8229

Jg. ev. Mädchen
sucht Stellg. a. größerem Gut z. Erlern. d. Wirtschaft. Familienanschl. und Taschengeld erw. Nähe Bromberg oder Thorn bevorz. Off. u. **R. 9165** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 8237

Suche von sofort zuverlässige, ältere, in allen Zweigen eines größeren Gutshaushaltes erfahrene
Wirtin
Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an **Nobe, Orle bei Mełno** einzusenden. 8236

Zum 15. 8. 30. wird in mittler. Wirtschaft bei Posen, eine evgl., einf.
Stütze
für alle Haus- u. evtl. Gartenarbeit **gesucht.** Familienanschl. Kochen nicht erforderl. Gehalt 40 Zł. bei freien Kassen. Offert. unt. **M. 8297** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tücht. Mädchen oder Stütze
die perf. koch. und einen Haushalt führen kann, per 1. 8. od. spät. gesucht. Offerten unter **A. 8226** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ordentliches
Hausmädchen
das perfekt kochen kann, zum sofortigen Antritt gesucht. 8220
Marszałka Focha 46, 3 Treppen (Plac Teatralny).



Milena-Zentrifugen
Allerbilligste Preise. 7291
Bequemste Zahlungsbedingungen
Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon **79.**

Lokomobile, Fabrikat **Lanz-Mannheim,** 16 qm Heizfläche, 8 Atm., 20 eff. PS, betriebsfertig, m. Schornstein u. Zubehör verkauft als überzählig preisw.
„Lukullus“, Zuckerwaren-Fabrik, **Bydgoszcz,** ul. Poznańska 28. Telef. 1670. 8306

Suche zwecks Kaufs mittlere Druckerei
Gefl. Offert. unt. „**M.T. 100**“ **PAR,** Toruń, Szeroka 46. 8293

Spiegel zu kaufen gesucht. Off. mit Größen- u. Preisang. u. **B. 3746** a. d. Geschst. d. Z.

Herrschaft Grocholin p. Kcynia 8245 gibt ein. größer. Posten
Melasse-Trockenschnitzel
ab Zuckerfabr. Nakel ab

An- u. Verkäufe

Villa
m. 6 Zimmern u. Zubeh., 1 Mrg. Garten a. Bahnstation Kr. Toruń geleg. für 22.000 Zł. zu verkaufen. Offert. u. **K. 8254** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Haus zu verkaufen
Anz. 15000 zł. **Zielichowski,** Pl. Poznański 1. 3741

Es w. i. Pommerellen hauptsächlich in Tczew (Dirschau), nicht ausgeschlossen größ. Kreisstädte Pommerellens, ein gutgehendes
Restaurations- und Kolonialwarengesch.
zu kaufen od. z. pachten gesucht. Off. u. **E. 8244** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Gastwirtschaft
einzige am Orte, neue Gebäude, 20 Morgen Land. Voll. Ausschank, **sofort verkäuflich.** Anzahl. 20 000 zł, auch Tausch auf Grundstück. **Klimek,** 8304 **Piwnice, poczta Książki, powiat Wąbrzeźno.**

Kleine Gärtnerei
Nähe Großst., in vollem Betr., zu günst. Zahl.-Beding. nur an Deutsch. sofort zu verkaufen. Offerten unter **A. 3755** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

10 Morg., Land und Gebd. gut, Preis 3000 Zł. (ohne Schulden). 8295 **Czarnecki, Grudziądz,** Plac 23 Stycznia 9.

Verk. preisw. **erstklass.**
Reitpferd
schwarzbraun. Wallach mit Stern u. 4 weißen Beinen, auffall. schönes Pferd mit kolossal. Gängen, für jedes Gewicht und jede Figur, ca. 180 groß und 7 Jahre alt, **J. Klettner, M. Lnisko,** p. Niewałd, powiat Grudziądz. 8298

Zirka 80 Stück
schlachtreife Hammellämmer
hat abzugeben 8286
Majoratsverwaltg. Orle, bei Mełno.

Verkaufe 2jähr. echten
Bernhardiner
Rüden, prachtvoll gewachsen und sehr gut gezeichnet zum Preise v. 150 Zł. Fr. **Hertha Germann, Tucholka,** pow. Tuchola. 8196

Pianino
sehr schöner Ton, verkauft bill., auch auf Abzahlung 3629
Majewski, Pomorska 65

Weißkohl
in kleineren u. größer. Mengen gibt ab **Dr. Goertz,** 8296 **Rozgarty, p. Rudnik, via Grudziądz,** Tel. Grudziądz Nr. 68

Möbl. Zimmer

Gr. möbl. Zimmer
für **bess.** Ehepaar oder 2 Hrn. **Sw. Trójcy 22a,** I r. 3740

Ein schönes Zimmer zu vermieten. 3751 **Wileńska 6,** I. Etage, r.

Gut möbliert. Zimmer an bess. Herrn z. verm. **Nobel. Dworcowa 31 b.**

Gut möbl. Zimmer an Ehepaar od. Herrn z. vm. **Król. Jadwigi 8,** II.

Ein möbl. Zimmer zu verm. **Gdańska 131,** bei Matthes. 3757

Schlafstelle f. 2 Herr. zu verm. **Hermanna Frankego 9**

Pensionen

Gesucht z. Schulanfang für einzigen Sohn ein einfach., gesund., 7-jähr. **Junge als Schulkollege** gegen freie Station. Offerten bitte zu richt. unter **S. 3742** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Pachtungen

Suche zu pacht. **kleines Grundstück,** wo 1000 zł zur Übernahme genüg. Off. u. **W 3748** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Lagerverwalter
verheiratet, gewissenhaft u. mit Kenntnissen, polnisch u. deutsch sprechend, wird von größerer Mühle **gesucht.** Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unt. **„S. 9167“** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 8288

Suche z. 1. 9. od. später
Hauslehrer (in)
m. Unterrichtserlaubn. für zwei Knaben von 9 u. 11 Jahr. Bewerb. m. Lebenslauf, Zeugn. u. Gehaltsanspr. an 8302 **Oehlrich, Mała Turza,** p. Płośnica, pow. Działdowo

Landwirt
mit mindestens 2 Jahr. Praxis als
2. Beamter
zum 1. 10. 30 gesucht. Zeugnisabschriften an **Hasbach, Hermanowo** p. Starogard. 8243

Gesucht spätest. z. 1. X. 30 energischer, erfahrener
Brennereiverwalter
f. neuzeitl. Betrieb mit Flockenfabrik u. elektr. Lichtanl. vertraut, der poln. Sprache mögl. in Wort u. Schrift mächt. Meldung. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. unt. **N. 8299** a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Gärtner
für groß. Gutsgarten, bewandert in Gemüsebau, Blumenzucht und Topfkultur v. 1. Oktob. **gesucht.** Vorstellg. nur auf Wunsch. 8205 **Dom. Różankowo,** pow. Toruń, p. Swierczynki.

Suche von sofort einen
verh. Schlosser
(gel. Schmied), mit gut. Fachkenntniss., der auch gleichzeitig den Kessel versieht, für **Dauerstellung.** Angebote m. Zeugnisabschriften u. Lohnforderung an **Fabryka Skór, August Kudert, Lidzbark.** 8206

Suche per sof. einen ledigen 8300
Melker
tüchtiger Viehpfleger, mit guten Zeugnissen. **Juhnke,** Kurpiszewo, Serock. Bahnstation Pruszcz.

Lehrling
mit guter Schulbildg., perfekt Polnisch und Deutsch, f. kaufm. Büro per 1. 8. gesucht. Schriftliche Offerten sind einzureichen an 8241 **Fa. Eugen Hofmann, Bydgoszcz,** Zamojskiego 2/3.

Lehrling
sucht **F. Müller, Kcynia** 3727 Eisenhandlung.

Tüchtiges, sauberes Mädchen
das kochen kann, wird bei guten Bedingungen von sofort gesucht. **Płachta, Grudziądz, Sienkiewicza 39.** 8282

Stellengesuche

Gutsverwalter
ledig, der das mittl. Alter überschritten hat, augenblicklich in Stllg., d. poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächt. ist, **sucht** von sof. od. spät. and. passende **Stellung** in einer größ. Stadt geg. kl. Vergütigung. Meld. unter **O. 8301** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Geschäftsgrundstück

in lebhafter Kreisstadt der Freien Stadt Danzig sofort zu verkaufen. 34 Jahre alte Firma.

Porzellan- und Glaswaren
Geschenkartikel
Haus- und Küchengeräte
Kolonialwaren

Moderne Geschäftsfront. Erstklassige Speicherräume, großer Hof, Stallung. Gelegenheit zur Erweiterung in Bau- und Brennmaterialien-Handlung.

4 Zimmer-Wohnung sofort beziehbar.

Preis ca. 60 000 Gulden. Anzahlung 25—30 000 Gulden.

Angebote nur von Selbst-Reflektanten unter **R. 8305** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.